

Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

39. Jahrgang • N^o 3 | Juni 2015 • Bozen · Innsbruck · Kronmetz · Weyarn

Annäherung

im Jahre 1975 haben sich die Verantwortlichen aus der Politik und dem Schützenwesen in Innsbruck getroffen, um im Rahmen einer Alpenregion der Schützen eine grenzüberschreitende Annäherung einzuleiten. Heute können wir feststellen, dass dies gelungen ist, weil die Kompanien und ihre Mitglieder die Idee mit Leben erfüllt haben.

Diese Entwicklung hat auch der 1963 geschlossene deutsch-französische Freundschaftsvertrag erfahren. Er wurde erfolgreich von der Jugend und den Kommunen umgesetzt. Gute Nachbarschaft, Freundschaft und Annäherung kann nicht aufgezwungen oder befohlen werden – die Menschen müssen es wollen! Deshalb freut sich über jede Gemeinsamkeit in der Alpenregion

euer Landeshauptmann
Karl Steininger



Mir Tiroler Madln. Mitnonder für Tradition und insere Hoamet.



GEDENKEN
AN DER FRONT
UNVERGESSEN

6



PATRONATSTAG
DER GEBIRGS-
SCHÜTZEN
FEST
VERWURZELT

17



60 JAHRE
STAATSVERTRAG
WIE ES
DAZU KAM

15

Marketenderinnen als Zierde?

von Franziska Jenewein

Im Laufe der Zeit wurde die Rolle der Marketenderinnen leider auf den Verkauf und den Konsum von Schnaps reduziert. Aber was sind sie wirklich, unsere Marketenderinnen? Ist ihre einzige Aufgabe, hübsch auszuschauen, zu lächeln und Schnaps auszuschenken? Wohl kaum!

In ihrer Frauentracht bilden sie das weibliche Pendant zu den das Gewehr schulternden Schützen. Durch die Kleidung und die Funktionen ist eine klare Definition und Geschlechterordnung vorhanden. Dies beruht auf keiner historisch bedingten Ordnung, sondern wurde erst im späten 19. Jahrhundert in dieser Form ausgehandelt und verfestigt. In der militärischen Tradition wurden Frauen in keiner Weise mitbedacht oder einbezogen.

Bertolt Brechts Werk, es nennt sich „Mutter Courage und ihre Kinder“, das Urbild aller Marketenderinnen, legt ein deutliches Zeugnis dafür ab, wie Frauen mit den Heeren des Mittelalters mitzogen, um die Soldaten zu versorgen. Bei der Bundeswehr wurde der Begriff „Marketender“ für den fahrbaren Kiosk benutzt, welcher das Lagerleben mit Süßigkeiten, Zeitungen oder Zigaretten versorgte. Das Leben einer Marketenderin bestand demnach hauptsächlich aus harter Arbeit. Vor allem war sie in Gefahr, blieb ja auch der Tross nicht von Gefechten und Geschützfeuern verschont.

Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges wurde die Armeeverpflegung zentral geregelt und die Begleitfrauen wurden bedeutungsloser. Am Ende dieser Entwicklung stand der Kompanie nur

2 Aus den **LANDESTEILEN** ...



Selbstbewusste Vinschger Marketenderinnen. Sie sind sich ihrer Verantwortung bewusst und haben nicht nur repräsentative Aufgaben.

noch die angehörende Marketenderin mit ihrem Schnapsfass vor, zur Labung der Soldaten. Jedoch verschwand auch sie aus dem Bild der modernen Armeen mit Ende des 19. Jahrhunderts. Bestand hatte die Marketenderin nur mehr bei einigen wenigen Bürgergarden. Die klassische Rolle der Traditionsfigur „Marketenderin“ wurde erst im späten 19. Jahrhundert erschaffen, um dem Wunsch der Frauen zu entsprechen, an Schießveranstaltungen teilnehmen zu können.

Neben dem ersten Auftreten der Marketenderinnen blieben Frauengruppen in eigenen Formationen ein gestaltendes Element bei Umzügen; selbige rückten im Laufe der Zeit noch näher an die Schützen heran. Da es damals noch wenige Frauen in den Vereinen gab, waren sie vor allem Aufputz der Schützenkompanien und Musikkapellen bei allen großen Parademärschen zu Ehren des Kaisers und auch anderer hochgestellter Persönlichkeiten. Hier marschierten die Marketenderinnen in der ersten Reihe mit, was eine deutliche Aufwertung des Marketenderwesens bedeutete. Die Tiroler Schützen haben, wohl in Erinnerung an die Franzosenkriege, die Funktion der mitmarschierenden Marketenderin neu belebt. Vorerst gab es nur vereinzelt Marketenderinnen in den Kompanien, da man dieser Neuheit mit Misstrauen gegenübertrat. Allerdings erfüllten die

Das 1. Tiroler Marketenderinnen-Treffen findet am Samstag, den 1. August 2015 in Terlan, Südtirol statt. Es wird zur Ausstellung „Tracht und ihr Handwerk“ geladen und den Marketenderinnen Wissen und Informationen über Handwerker wie Hutmacher, Federkielsticker, Trachtenschneiderinnen und vieles mehr mitzugeben. Im Anschluss werden Trachten aus den drei Landesteilen mit ihren Besonderheiten präsentiert.



Marketenderinnen ihre Aufgaben mit sehr viel Begeisterung und Freude, und somit gelang eine positive Entwicklung auf den Stellenwert und das Bild der Frau im Tiroler Schützenwesen. Marketenderinnen wurden demnach ein fester Bestandteil der Schützenkompanien. Dieser Prozess dauerte etwa bis ins erste Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. Spätestens seit diesem Zeitpunkt haben Marketenderinnen einen selbstverständlichen Status in den Kompanien.

Der richtige Platz und die richtige Tracht

1909 entflammte die Diskussion über den „richtigen Platz“ und die „richtigen Trachten“ für Marketenderinnen. So war es bald eine große Ehre, Marketenderin zu werden. Ausgewählt wurden doch nur hübsche und junge Damen. Sie waren ausgestattet mit einem „Schnapsanzele“ (ein kleines Schnapsfass) und, je nach Region, mit einem Blumenhorn und anderem Schmuck. Die Schnapsfässer sind im Grunde das letzte Überbleibsel der ursprünglichen Marketender. Der Inhalt dient demnach nur mehr zur symbolischen Betreuung und Stärkung der Mitglieder in Schützenkompanien und Musikkapellen. Auch war der Schnapsverkauf bei den Umzügen schon zur damaligen Zeit eine der wichtigsten Einnahmequellen für den Verein. So ist die Aufgabe der Marketenderin nicht nur eine repräsentative, sondern durchaus verbunden mit Tradition, Verantwortung, Vorbild und Charakterfestigkeit. Nicht nur bei Ausrückungen zeigt eine Marketenderin ihren Einsatz für das Tiroler Schützenwesen und das Bekenntnis zu ihren Idealen zur Kirche. Somit ist die Marketenderin die einzige aktive Rolle für Frauen im Schützenwesen.

„Marketenderin sein“ heute

Im heutigen Vereinsleben sind die Marketenderinnen längst nicht mehr wegzudenken. Die Marketenderin von heute ist im jeweiligen Verein voll integriert. Als vollwertiges Mitglied ist es nicht mehr selten, dass die eine oder andere Marketenderin im Vorstand einer Kompanie sitzt, und so zum Beispiel die Funktion der Obfrau, Kassierin, Schriftführerin, Jungschützenbetreuerin, also nichtmilitärische Positionen bekleidet. So gesehen sind die heutigen Aufgaben der Marketenderin durchaus sehr wichtig und auch ernst zu nehmen. In diesem Sinne laden die Bundesmarketenderinnen (BTSK - Franziska Jenewein, SSB - Verena Geier, WTSB - Romina Tomasini) und die SK Terlan – die Marketenderinnen aller Landesteile am 1. August 2015 zu einem gemeinsamen Treffen nach Terlan ein. ■



Der Abt des Stiftes Stams Sebastian Stöckl war federführend bei der Umsetzung des Herz-Jesu-Gelöbnisses.

TIROL

von Günther Mairhofer

Bald ist es wieder soweit – **Jesu Herz, dir ew'ge Treue**

In wenigen Tagen ist es wieder soweit. Am Herz-Jesu-Sonntag, den 14. Juni 2015 wird im ganzen Land mit feierlichen Prozessionen, dem Herz-Jesu-Bundeslied und mit Bergfeuern des Gelöbnisses gedacht, das unsere Vorfahren in Not und Gefahr vor dem Heiligsten Herzen Jesu abgelegt haben. Immer wieder gibt es (meist von der italienischen Rechten aber auch aus linken Kreisen) Kritik an den Herz-Jesu-Feierlichkeiten. Diese Beanstandungen gehen vorwiegend dahin, dass sich das Hochfest in Tirol zur touristischen Attraktion entwickelt hat und der wahre Grund – die Erneuerung des Bundes mit Gott – in den Hintergrund getreten sei. Gerade wir Schützen müssen hier Aufklärungsarbeit leisten und wissen, dass der Herz-Jesu-Sonntag keine Grillparty und das Abbrennen der traditionellen Feuer keine Tourismusattraktion ist.



Jedes Jahr werden am zweiten Wochenende nach dem Fronleichnamfest in Tirol die traditionellen Herz-Jesu-Feuer entzündet. Ein „lodernder Beweis“ des unauflöselichen Gelöbnisses von 1796. Oftmals leuchten die Feuer in Form von Herzen, Kreuzen oder den Zeichen Christi „INRI“ oder „IHS“, aber auch in verschiedenen Schriftzügen.

Der historische Hintergrund

Tirol hatte im 16. Jahrhundert durch Kaiser Maximilian I. das Privileg, dass die Männer für ihr Vaterland nicht außerhalb der Landesgrenzen in den Krieg ziehen mussten. Im Gegenzug wurde den Tirolern für dieses Sonderrecht, welches im sogenannten „Landlibell“ verankert wurde, die Pflicht auferlegt, selbst für die Verteidigung ihres Vaterlandes zu sorgen.

Im April 1796 bedrohte Napoleon mit bayrischen und französischen Truppen Tirol und stellte aufgrund von dessen Übermacht das Land vor eine scheinbar unlösbare Aufgabe. Alle Männer, die wehrtauglich waren, wurden noch im selben Monat militärisch geschult und das Land wurde in Kriegsbereitschaft versetzt. Kurz darauf kamen in Bozen die Regierung und die Tiroler Landstände zusammen, um sich über die drohende Gefahr durch Napoleons Truppen zu beraten. Der Pfarrer von Wildermieming, Hochw. Anton Pfaufler, brachte einen außergewöhnlichen Vorschlag. Dieser Vorschlag wurde vom Stamser Abt Sebastian Stöckl aufgegriffen und von allen Ausschussmitgliedern mitgetragen.

Das Land dem „Heiligsten Herzen Jesu“ anvertrauen

Der Antrag sah vor, dass das Land Tirol dem „Heiligsten Herzen Jesu“ anvertraut werden soll. Nachdem diese Idee sofort einstimmig Anklang fand, wurde ein Schwur abgelegt, mit dem zwischen dem Land Tirol und dem „Heiligsten Herzen Jesu“, also Gott, ein starkes Band geknüpft werden sollte. Der abgelegte Schwur erreichte sein Ziel und übertraf sogar sämtliche Erwartungen. Es meldeten sich

in der Folgezeit zahlreiche Freiwillige, die den Tiroler Landsturm verstärken wollten. Dieses Ausmaß war für das Land bis dahin ein absolutes Novum. Überraschend gewannen sogar die von Andreas Hofer angeführten Truppen die Schlacht gegen die von Napoleon angeführten Franzosen und Bayern. Der überraschende Sieg Tirols, welcher durch den abgelegten Schwur und letztendlich durch das Eingreifen Gottes errungen werden konnte, gab den Anlass, den Herz-Jesu-Sonntag zum Hohen Feiertag zu erheben.

Das Herz-Jesu-Feuer

Das Entzünden von Bergfeuern war im 18. und 19. Jahrhundert nichts Ungewöhnliches. Zur damaligen Zeit konnte man über jene Bergfeuer Signale senden. So wurde beispielsweise der Landsturm einberufen, indem von bestimmten Bergen bzw. Berggipfeln aus Signalfeuer entfacht wurden. Aber auch zur Sonnwendfeier wurden Bergfeuer entfacht. Die Feuer, welche zur Sonnwendfeier entfacht wurden, wurden im Laufe der Zeit mehr und mehr von den Herz-Jesu-Feuern abgelöst, so dass diese sich zur Tradition bzw. zum Brauchtum entwickelten. Durch die Herz-Jesu-Feuer wird also noch heute der Schwur, den damals das Land Tirol mit dem Heiligsten Herzen Jesu begangen hat bzw. der Bund mit dem Herzen Jesu jährlich erneuert und ins Bewusstsein der Bevölkerung gerufen.

Alle Tiroler Landsleute sind deshalb aufgerufen, am Herz-Jesu-Sonntag die Tiroler Fahne auszuhängen und an den kirchlichen Feiern dieses wichtigen Tiroler Tages teilzunehmen.

4 Aus den **LANDESTEILEN ...****PRO & CONTRA****Der Süd-Tirol-Konvent: Ein Debattierclub mit vorhersehbarem Ergebnis?**

Mit 18 von 35 möglichen Stimmen wurde vom Südtiroler Landtag kürzlich ein Gesetz zur Abhaltung eines sogenannten „Süd-Tirol-Konvents“ genehmigt. 32 Personen aus Wissenschaft, Verbänden, Politik und der Zivilgesellschaft sollen ab Herbst ein Jahr lang beraten, wohin die Reise für Süd-Tirols Autonomie gehen soll und wie sie an die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst werden kann. Das Ergebnis wird dem Südtiroler Landtag vorgelegt, dem es freisteht, daraus auszuwählen, was und wie etwas in ein eigenes Gesetz einfließen soll.

Dieter Steger, Abgeordneter zum Südtiroler Landtag und Fraktionsvorsitzender der Südtiroler Volkspartei: „Es geht darum, offen, transparent und unter Einbeziehung von Experten über die Zukunft Südtirols zu reden.“



NEIN – Der SVP wurde und wird bis heute immer wieder vorgeworfen, dass sie Autonomie-Politik im stillen Kämmerlein betreibt. Daher haben wir für die anstehenden Änderungen am Autonomiestatut eine neue partizipative Methode gewählt. Es ist ein Experiment mit der Methode des Konvents, die von der EU empfohlen wird und bereits in anderen Ländern und Regionen eingesetzt wurde. Natürlich muss sich auch diese Methode an die geltende Rechtsordnung halten, die besagt, dass letztendlich der Landtag, der Regionalrat und das Parlament entscheiden. Daher ist der Südtirol-Konvent als Hilfsorgan beim Landtag angesiedelt. Er arbeitet nach dem Konsensprinzip. Es gibt keine Abstimmungen und keine Beschlüsse. Es werden ein oder mehrere Dokumente erarbeitet, in denen die Meinung oder die Meinungen der Konventsmitglieder festgehalten werden. Diese Empfehlungen werden dem Landtag und dem Regionalrat vorgelegt, die darüber zu entscheiden haben. Die Angst, dass durch diesen Konvent wichtige Errungenschaften der Autonomie in Gefahr gebracht werden, ist daher unbegründet. Es geht darum, offen, transparent und unter Einbeziehung von Experten über die Zukunft Südtirols zu reden. Mehr als um das oder die Schlussdokumente geht es um den Prozess, um die offene Diskussion. Es kann über alle Themen diskutiert werden. Diese Diskussion ist in dieser öffentlichen und transparenten Form nie geführt worden. Die Bürgerinnen und Bürger sollen auf breiter Basis mitdiskutieren können, sei es direkt im Konvent, sei es im „Forum der 100“, bei den einleitenden Veranstaltungen oder über das Internet-Portal. Die faire und offene Diskussion ist eine Grundvoraussetzung für eine funktionierende Demokratie. Daher sollten wir die Courage haben, diese, gerade wenn es um die Zukunft unseres Landes geht, auch zu führen.

dieter.steger@landtag-bz.org



Simon Constantini, Gründer und Betreiber des Internetblogs „Brennerbasisdemokratie“: „Konsensfindung und Partizipation sollten die Grundpfeiler eines Konvents sein, und genau diese Grundpfeiler wurden schon während der Verabschiedung im Landesparlament ausgehebelt.“

JA – Jedenfalls in der Intention der beiden Mehrheitskoalitionäre SVP und PD, die den betreffenden Gesetzesentwurf durch den Südtiroler Landtag geschleust haben, ohne auf Einwände und Verbesserungsvorschläge der anderen Parteien einzugehen. Konsensfindung und Partizipation sollten die Grundpfeiler eines Konvents sein, und genau diese Grundpfeiler wurden schon während der Verabschiedung im Landesparlament ausgehebelt. Dies ist mehr als nur ein Zeichen dafür, wie sich SVP und PD den Prozess vorstellen — nämlich als ein Feigenblatt der Bürgerbeteiligung für ein Ergebnis, das möglichst schon von vornherein feststehen soll, jedenfalls in seinen größten Zügen. Auch die Oppositionsparteien zeigen wenig Feingefühl, wenn sie im Vorfeld behaupten, der Konvent habe nur einen Sinn, wenn er die vierjährige Ansässigkeitsklausel zu Fall bringe (Postfaschist Alesandro Urzi) oder fordern, Proporz und Artikel 19 (muttersprachliche Schule) vom Konvent auszunehmen (Sven Knoll, Süd-Tiroler Freiheit). Auch sie möchten das Ergebnis auf ein vorhersehbares Maß reduzieren. Die Aufgabe der Bürgerinnen und Bürger wird sehr schwierig sein, wenn sie tatsächlich frei von parteipolitischen Einflüssen zu einer neuen Grundlage für das Zusammenleben in Südtirol gelangen wollen. Die beschlossenen Regeln für den Konvent sind – wie nicht zu Unrecht beobachtet wurde – derart ausgestaltet, dass man sich tatsächliche Ergebnisoffenheit erst wird erkämpfen müssen. Und trotzdem: Die Stärke partizipativer Prozesse ist, dass sie nur sehr schwer von oben steuer- und manipulierbar sind, ja eine wirkungsmächtige Eigendynamik entwickeln können. Aus diesem Grund wird es bei aller berechtigten Kritik und Skepsis wichtig sein, daran teilzunehmen.

bbd@brennerbasisdemokratie.eu



3 FRAGEN AN ... Sabina Frei, Netzwerk für Partizipation

1. Wie bewerten Sie die gebotene Möglichkeit an der politischen Teilnahme in unserem Land? Mitunter auch ein Grund der Politikverdrossenheit?

Ich sehe diese generalisierte Politikverdrossenheit der Menschen in unserem Land eigentlich nicht. Was ich sehe, ist eine Ablehnung oder zumindest Gleichgültigkeit gegenüber traditionellen parteipolitischen Strukturen, weil diese oft an den Bedürfnissen vorbei agieren und ihr Tun stark auf Macht(erhalt) ausrichten. Gelegenheiten zur politischen Teilnahme, bei denen es um Inhalte und reale Veränderungsmöglichkeiten geht, nutzen Menschen hingegen mit sichtlichem Engagement. In diesem Sinne hege ich – trotz widersprüchlicher Vorzeichen – große Hoffnungen, was den Partizipationsprozess beim anstehenden Südtirolkonvent anbelangt.

2. Haben Sie Verständnis dafür, dass es in Süd-Tirol Menschen gibt, die sich aus kulturellen, ideologischen oder manchmal auch „nur“ aus ökonomischen Gründen nicht mit diesem Nationalstaat anfreunden können?

Ich habe grundsätzliches Verständnis dafür, kann einige Argumente gut nachvollziehen, manches teile ich auch. Ich bin zum Beispiel keine Verfechterin der nationalstaatlichen Idee an sich. Allerdings unabhängig davon, um welchen Staat es sich handelt. Gleichzeitig fühle ich mich in Italien auch beheimatet. So ist es für mich persönlich kein Widerspruch, deutschsprachige Südtirolerin und gleichzeitig auch Italienerin (und noch einiges mehr) zu sein. Es dauert halt etwas länger, wenn ich Menschen, die Südtirol nicht kennen, erkläre, wer ich nun bin, wie es dort ist, wo ich herkomme und warum ein deutscher und kein italienischer Akzent mein Englisch verunstaltet...

3. Sie haben in letzter Zeit verschiedene Projekte und Veranstaltungen von Schützen mitgestaltet bzw. moderiert. Wie bewerten Sie als Fachfrau die Dialektik und Diskussionsbereitschaft innerhalb des SSB?

Ich habe es als professionelle und menschliche Bereicherung empfunden, in diesem mir bisher doch unbekanntem Umfeld Beteiligungsprozesse begleiten zu dürfen und war – wie ich, wenn ich darauf angesprochen werde, immer wieder betone – in zweierlei Hinsicht beeindruckt: von der Bereitschaft seitens des Vorstandes, einen breiten Rahmen für kontroverse Diskussionen zu bieten, und von der Begeisterung, mit der sich Schützen und Marketenderinnen auf dieses Angebot eingelassen haben. ■

INNSBRUCK

von Klaus Leitner

Es hat sich einiges getan ...

... seit ich die erste Schützenzeitung 1997, noch als Schwarzweiß-Ausgabe – viermal im Jahr – produzieren durfte. Mit der Jännerausgabe 1999 wurde auf den Druck in Farbe und auf sechs Ausgaben pro Jahr umgestellt. Viele erinnern sich vielleicht noch an das Titelbild „Trauer des Landes Tirol um die Lawinentoten im Paznaun“. Eine weitere Anpassung an ein zeitgemäßes Layout erfolgte 2012. Wenn ich nun die Schriftleitung an unsere Bundesmarketenderin Franziska Jenewein übergeben darf, möchte ich an dieser Stelle „Danke“ sagen – an die LKdt. Dr. Richard Piock, Paul Bacher, Elmar Thaler, Carlo Cadrobbi, Paolo Dalprà, Dr. Otto Sarnthein, Mag. Fritz Tiefenthaler und LHptm. Karl Steininger für ihre Unterstützung und das Vertrauen, an die Schriftleiter Peter Kasal, Elmar Thaler, Martin Huber, Günther Mairhofer, Romina Tomasini, Karl Pertl und Hans Baur für die kameradschaftliche Zusammenarbeit, den vielen Autoren für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit und das unentgeltliche Verfassen zahlreicher Artikel und nicht zuletzt allen Kameraden, die mit ihrer Berichterstattung unser Mitteilungsblatt mitgeformt haben.

Dass sich Franziska Jenewein bereiterklärt hat, die Schriftleitung zu übernehmen, freut mich besonders – weil ich überzeugt bin, dass diese Aufgabe bei ihr in den besten Händen ist und sie die „Tiroler Schützenzeitung“ mit ihrem Engagement und ihrer Einstellung zum Schützenwesen ausgezeichnet betreuen wird.

Ich hoffe, dass die neue Schriftleiterin bei ihrer neuen ehrenamtlichen Aufgabe genauso unterstützt wird, wie ich das erfahren durfte, und wünsche ihr viel Erfolg. ■



Klaus Leitner übergibt bei der Bundesversammlung offiziell das Amt der Schriftleitung in die Hände der Bundesmarketenderin Franziska Jenewein

6 Aus den LANDESTEILEN ...

BOZEN

von Thomas Saurer

Unvergessen – Tirol gedenkt seiner Standschützen

1915–2015 – Ein Jahr des Gedenkens

Es ist noch gar nicht so lange her, dass auf den Bergen unserer Heimat Krieg war. Unerbittlich wurde gekämpft, viele Soldaten kamen ums Leben. Nicht immer waren es Kampfhandlungen, denen sie zum Opfer fielen, oft waren es auch die Entbehrungen des Alltags, Lawinen, Kälte und die mangelnde Ausrüstung, die in diesen hochalpinen Regionen hohen Blutzoll forderten.

Die Fakten

Die Verteidigung des eigenen Landes zieht sich wie ein blutiger Faden durch die Tiroler Geschichte. Die Tiroler Schützen zeichneten sich in den Jahren 1796 bis 1809 ganz besonders aus, kamen aber auch 1848, 1859 und 1866 zum Einsatz. Im Ersten Weltkrieg, der am 28. Juli 1914 begann, mussten im ersten Jahr 85.000 Männer aus dem Kronland Tirol (bei 950.000 Einwohnern) einrücken und wurden an die serbische und russische Front verlegt. Da Tirol nun schutzlos war, erklärte der Bündnispartner Italien dem Kaiserreich Österreich-Ungarn am 23. Mai 1915 den Krieg, um Gebietsansprüche durchzusetzen.

„Wir, die wir die Gnade der späten Geburt haben, sollten dankbar dafür sein, dass seit mehr als 60 Jahren in Europa Frieden herrscht. Dies setzt aber auch voraus, dass wir um die Umstände wissen, welche unsere Heimat zum Kriegsschauplatz gemacht haben. Und dass wir uns dafür einsetzen, dass Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Krieg niemals mehr eine Chance bekommen. Dazu wollen wir das Gedenken im Jahr 2015 nützen.“

Die Landeskommandanten Paolo Dalprà, Elmar Thaler und Fritz Tiefenthaler

Durch einen massiven Aufmarsch Italiens zeichnete sich im Frühjahr 1915 ab, dass eine neue, 350 km lange Widerstandslinie zu besetzen war. In Anbetracht der Kriegsgefahr mobilisierte schließlich Kaiser Franz Josef I. die Standschützen. Zu diesem Zeitpunkt standen außer den Besatzungen



der Werke und Sperren nur 21 Bataillone mit insgesamt ca. 12.000 Gewehren zur Verfügung. 24.000 Standschützen, gegliedert in 90 Einheiten, konnten dadurch aufgestellt werden. Wegen der ausgesprochen kritischen militärischen Lage stellte die deutsche Heeresleitung zusätzlich eine bestens ausgerüstete Division mit 12.000 Mann für die Verteidigung in den Dolomiten zur Verfügung, bekannt geworden unter dem Namen Deutsches Alpenkorps.

Ohne den schnellen Einsatz gleich zu Kriegsausbruch gegen Italien wäre ein Halten der Front unmöglich gewesen. Ab Oktober 1915 konnten reguläre Verbände der K.u.K. Armee, wie die Kaiserjäger, Landesschützen und andere Infanterieeinheiten, an die Südwestfront verlegt werden. In weiterer Folge schwand die Bedeutung der Standschützen an der Front des Gebirgskrieges, sowohl von der Mannstärke als auch von ihrer Verwendung.

Am 15. Mai 1916 startete die Österreichisch-ungarische Armee eine große Offensive, die den Durchbruch in die venezianische Tiefebene bringen sollte, jedoch nicht von Erfolg gekrönt war. Am 24. Oktober 1917 konnten die Mittelmächte bei der 12. Isonzoschlacht durchbrechen und in der Folge bis zum Piave vorrücken. Dadurch brach die gesamte Dolomitenfront der italienischen Armee zusammen. Österreich konnte diesen strategischen Vorteil nicht mehr nutzen. Zu sehr war die Monarchie durch den Nationalismus der einzelnen Volksgruppen innerlich geschwächt, zu

viel Substanz war bereits verbraucht. Am 3. November 1918 wurde der Waffenstillstand zwischen Österreich-Ungarn und Italien mit seinen Verbündeten vereinbart, der mit dem Tag darauf in Kraft trat. An diesem einen Tag kamen noch tausende österreichische Soldaten ums Leben bzw. in Kriegsgefangenschaft, weil die Verständigung der eigenen Truppen nicht mehr funktionierte.

Das Verhältnis der Offiziere der K.u.K. Armee zu den Standschützen war vielerorts nicht gut. Insbesondere die Tatsache, dass nach alter Tiroler Schützentradition die Standschützen ihre Offiziere selbst wählten, war ein besonderes Ärgernis bei den Offizieren des Militärs. Da die Standschützen wenig Wert auf Drill und Exerzieren legten, wurden sie schikaniert und wegen der „unzureichenden“ Ausrüstung sowie wegen der aus Sicht des Militärs mangelhaften Ausbildung nur mehr zu Hilfsdiensten eingesetzt. So wurden die Einheiten ab dem Sommer 1916 hauptsächlich für Trag- und Transportdienste, für den Lagerbau, für Aufräumarbeiten und für den Wachdienst abkommandiert. Nur vereinzelt wurden besonders verdiente Standschützen wegen ihrer Fähigkeiten und Verdienste ausgezeichnet, im Frontdienst an vorderster Linie belassen oder an andere Heereskörper zur besonderen Verwendung überstellt.

Vor 100 Jahren waren die Standschützen die Retter Tirols

Das in Tirol von vielen Malern dargestellte „Letzte Aufgebot“ fand nicht 1809, sondern im Ersten Weltkrieg statt. Da die Wehrge-



setze seit 1870 die Selbstverteidigung Tirols, die auf dem sogenannten Landlibell Kaiser Maximilians aus dem Jahre 1511 beruhten, zerschlagen hatten, wurden bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges – Italien war noch neutral – die vier Tiroler Kaiserjägerregimenter und die drei Landesschützen-Regimenter, die sich 1917 „Kaiserschützen“ nennen durften, sowie der Tiroler Landsturm nach Galizien in den Kampf gegen Russland geschickt, wo sie fast verbluteten. Am 19. Mai 1915 traten die Standschützen zum letzten Ausmarsch zum Schutz der bedrohten Südgrenze der Heimat an. Sie haben unsere Heimat in einem harten Abwehrkampf vor der Eroberung durch die italienischen Armeen bewahrt, während eben Tirols Eliteregimenter in Galizien standen. Deshalb verdienen es auch die Standschützen, als Retter Tirols 1915 besonders gefeiert zu werden. Unter den 24.137 Mann, die auszogen, befanden sich 2.080 Vorarlberger und 3.342 Welschtiroler. Sie wurden in fünf Verteidigungsabschnitten eingesetzt: Ortler, Tonalepass, Judikarien, Festung Riva, Etschtal, Fleimstal und Pustertal. Neben den Tiroler Standschützen waren an der Tiroler Südfront

auch das Oberösterreichische freiwillige Schützenregiment, das Kärntner freiwillige Schützenregiment, das Salzburger freiwillige Schützenbataillon und das Steirische freiwillige Schützenbataillon bis zum Schluss eingesetzt. Als Italien am 23. Mai 1915 an Österreich den Krieg erklärte und die Gefahr eines raschen italienischen Vorstoßes über den Brenner nach Bayern bestand, sandte Deutschland das Deutsche Alpenkorps unter Generalleutnant Konrad Krafft von Dellmensingen. Dieses bestand vorwiegend aus dem bayerischen Infanterieregiment, kurz genannt die „Leiber“, und zwei bayerischen Jägerregimentern, wobei insbesondere die „Leiber“ durch Tapferkeit und Kameradschaft den Tiroler Verteidigern ans Herz gewachsen waren. Die Tiroler Standschützen haben dazu beigetragen, dass bis zum Ende des Ersten Weltkrieges die Südgrenze gehalten hat. Trotz dieses Opfermutes wurde aber im Friedensvertrag von St. Germain die Einheit Tirols zerrissen, und der südliche Teil Tirols musste an Italien abgetreten werden. So bedeutete dieser Friedensschluss den Verlust der Einheit – eine vielhundertjährige Entwicklung wurde abrupt abgebrochen,

eine Wunde geschlagen, die trotz Autonomie, Paket und europäischer Einigung immer noch schmerzt.

Die Tiroler Standschützen sind ein militarisches Aufgebot, das aus dem jahrhundertalten Standschützenwesen Tirols heraus entstanden ist. Sie waren Schießvereine, die mit amtlicher Unterstützung gebildet worden waren, und umfassten Leute, die die altgewohnte Büchse zu gebrauchen wussten. 1914 standen bei uns 35.000 Mann in 146 Abteilungen. Ende Juni 1915 waren rund 20.000 Standschützen im Frontgebiet. Die Tiroler Standschützen bildeten ein Aufgebot von heranwachsenden jungen Leuten bis zum letzten halbwegs waffenfähigen Greis.

Würdiges Gedenken in Bozen

Die Tiroler Schützen gedenken genau 100 Jahre später, mit 70 Stahlkreuzen, die entlang der ehemaligen Frontlinie errichtet werden, der gefallenen Tiroler Standschützen. Diese 70 Gedenkkreuze wurden am 18. April 2015 am Waltherplatz in Bozen im Rahmen einer Heiligen Messe feierlich gesegnet. Bei der Gedenkfeier waren es die



Marketenderinnen der drei Landesteile, welche als Patinnen der Feier eine besonders würdige Note verliehen und maßgeblich zum Gelingen beigetragen haben. Bei der Kreuzsegnung wurden selbstgemachte Kränze auf die Kreuze gelegt, welche Tage zuvor von den Marketenderinnen selbst gewunden worden waren.

Bei der großen und sehr würdigen Gedenkveranstaltung ist es den Marketenderinnen der drei Landesteile gelungen, durch ihr geschlossenes Auftreten der Öffentlichkeit zu beweisen, dass der Wunsch nach einem vereinten Tirol noch lange nicht erloschen ist und sich die Tiroler Schützen weiterhin dafür einsetzen werden.



70 Marketenderinnen aus ganz Tirol fungierten als Patinnen. Bei der großen und sehr würdigen Gedenkveranstaltung ist es den Marketenderinnen der drei Landesteile gelungen, durch ihr geschlossenes Auftreten der Öffentlichkeit zu beweisen, dass der Wunsch nach einem vereinten Tirol noch lange nicht erloschen ist und sich die Tiroler Schützen weiterhin dafür einsetzen werden.

„Historischer Meilenstein in der Zusammenarbeit!“

An der würdigen Gedenkveranstaltung nahmen rund 2.000 Schützen aus dem Bundesland Tirol, Südtirol und Welschtirol sowie zahlreiche Ehrengäste und Besucher aus Nah und Fern teil. Südtirols Landeshauptmann, Dr. Arno Kompatscher, ehrte das Projekt mit den Worten: „Ich danke den Schützen für diese Initiative, sie kommt zur richtigen Zeit!“ Der Vertreter der Tiroler Landesregierung, Landesrat HR Mag. Johannes Tratter unterstrich: „Dieses Gedenken ist richtig und wichtig. Und wichtig dabei ist, daraus zu lernen. Das Wissen darüber stärkt unser gemeinsames Bemühen, friedvoll miteinander umzugehen.“ Der Landeskommandant des Bundes der Tiroler Schützenkompanien, Major Mag. Fritz Tiefenthaler, zog zufrieden Bilanz: „Ich danke allen Beteiligten für diese beispiellose Initiative! Mit den 70 Kreuzen setzen wir ein sichtbares Zeichen des Gedenkens. Wir setzen aber auch einen Meilenstein in der übergreifenden Zusammenarbeit der drei Schützenbünde, gemeinsam mit allen beteiligten Kompanien. Diese Zusammenarbeit ist historisch und macht mich stolz.“

Aufstellung der Gedenkkreuze entlang der ehemaligen Frontlinie

Die Gedenkkreuze werden dann am 8. August dieses Jahres in einer landesweiten Aktion entlang der Frontlinie von ca. 400 Kilometern – vom Stilfser Joch bis zum Hochspitz am Karnischen Kamm – aufgestellt. Diese Geländepunkte sollen die vordersten Linien, Erstbegräbnisstätten, Hilfsplätze, Verkehrsknoten, Warenlager und Sammelplätze repräsentieren, wichtige Örtlichkeiten, wo Tirols Standschützen im Einsatz waren. An diesen Plätzen werden als äußeres Zeichen ein Gedenkkreuz und eine Informationstafel errichtet. ■

MATREI AM BRENNER

von Johann Eller

Österreichisches Waffengesetz – Wichtige Änderungen und Erleichterungen für Schützenkompanien

Das Österreichische Waffengesetz wurde im Jahr 2010 auf Grund EU-rechtlicher Vorgaben geändert. Mit dieser Novellierung wurden das „Zentrale Waffenregister“ (ZWR) und die Registrierungspflicht für Waffen der Kategorie C und D eingeführt. Schützengewehre sind zum Großteil Waffen der Kategorie C und unterliegen seit Inkrafttreten dieser Novelle mit Oktober 2012 der Registrierungspflicht. Vorhersehbare Probleme beim Registrieren bzw. bei nachfolgenden Umregistrierungen von Schützengewehren, die in der Regel keine Privat- sondern Vereinswaffen sind, haben den Bund der Tiroler Schützenkompanien veranlasst, beim Bundesministerium für Inneres vorstellig zu werden.

Mehrere Anträge an das BMI, Besprechungen im BMI und im Parlament in Wien sowie die gemeinsamen Bemühungen unserer Nationalräte Hermann Gahr und Max Unterrainer und der Vertreter des BMI haben schlussendlich dazu geführt, dass das Waffengesetz mit 1. Mai 2015 geändert wurde. Dadurch konnten Erleichterungen bzw. Verwaltungsvereinfachungen in Kraft treten. Auch die Arbeiterkammer und das Land Tirol haben sich für uns Schützen eingesetzt und sind in Wien vorstellig geworden. Konkret heißt das, dass das Umregistrieren von Vereinswaffen (Schützengewehren) von einem Verantwortlichen auf einen anderen Funktionär technisch vereinfacht wird.

Bisher war es in einem solchen Fall notwendig, im ZWR bei jedem einzelnen Gewehr den Namen zu ändern. Mit der Novellierung des Waffengesetzes wird das ZWR jedoch dahingehend umprogrammiert, dass bei einem Funktionärswechsel nur noch eine Namensänderung für alle Gewehre einer Kompanie notwendig wird. Weiters werden Schützengewehre im ZWR als Vereinswaffen geführt, wodurch eindeutig dokumentiert ist, dass Schützengewehre keine Privatwaffen sind. Selbst bei einem unerwarteten Ableben eines Waffenverantwortlichen entstehen einer Kompanie keinerlei waffenrechtliche Probleme, weil die Schützengewehre als Vereinswaffen registriert sind. Die Namhaftmachung und Eingabe eines anderen Verantwortlichen im ZWR ist ohne Verzögerung möglich.

Eine weitere positive Änderung ist jene, dass es mit der nunmehrigen Gesetzesänderung wiederum möglich sein wird, Einsicht in das Zentrale Waffenregister zu nehmen. Berechtigte werden mit der Bürgerkarte Waffenregisterbescheinigungen kostenlos anfordern können. Nach einer erforderlichen technischen Anpassung des ZWR wird somit für Verantwortliche jederzeit die Möglichkeit der Kontrolle des Bestandes an Schützengewehren und natürlich auch des eigenen Waffenbesitzes bestehen. Abschließend darf gesagt werden, dass unsere Mühen letztendlich zum Erfolg geführt haben, und wir dürfen uns bei all jenen bedanken, die mitgearbeitet und uns unterstützt haben.

Besonders bedanken dürfen wir uns bei unserem Landeshauptmann Günther Platter, bei den Nationalratsabgeordneten Hermann Gahr und Maximilian Unterrainer, beim LKdt. Mag. Fritz Tiefenthaler, beim Schützenkameraden



Mjr. Johann Eller, Waffenmeister des Bundes der Tiroler Schützenkompanien.

Dr. Bernd Stampfer, beim ELKdt. Mjr. Dr. Otto Sarnthein und beim Präsidenten der Arbeiterkammer Tirol, Schützenkamerad Mjr. Erwin Zangerl. Sie haben maßgeblich dazu beigetragen, dass das Waffengesetz geändert wurde.

Aufrichtigen Dank dürfen wir auch unserer Bundesministerin für Inneres, Frau Mag.^a Johanna Mikl-Leitner und ihrem Team übermitteln. Durch die nunmehr zu Gesetz gewordenen Verwaltungsvereinfachungen wurde das Vereinsleben für die Tiroler Schützen erheblich erleichtert. ■



10 100 JAHRE KRIEGSAUSBRUCH AN DER SÜDFRONT

Eine zweiteilige Serie von Martin Haberfellner

Das Alpenkorps 1915 in Südtirol – Teil 2



Die Hilfe des Alpenkorps war nicht beschränkt auf Hilfsaktionen in akut auftretenden Gefährdungslagen wie den (in Teil 1 dieses Berichts) geschilderten italienischen Offensiven am 8. Juni bei San Paves oder am 18. Juni am Fedajahaus.

Straßen und Seilbahnen

Die Männer des Alpenkorps hatten daneben umfangreiche Aufgaben zu erledigen. Der von den Standschützen in aller Eile – sie waren ja selber erst am 18. Mai aufgeboden worden – behelfsmäßig begonnene Bau von Stellungen wurde nach militärischen Maßstäben fortgeführt. Anstelle der notdürftigen Unterkünfte („Laubhütten“) wurden feste Holzbauten errichtet, die trocken und warm waren (Ebner S. 26; Leiber S. 91). Ganz wesentlich für den vorgesehenen Einsatz im Hochgebirge war die „Gewöhnung“ der Truppen des Alpenkorps an die besonderen Bedingungen des Gebirges. Organisationsformen und Führungsstrukturen wurden ausprobiert, die Ausrüstung und das Material wurden auf Zweckmäßigkeit hin geprüft und wo notwendig ausgetauscht (wie zum Beispiel die Helme gegen Mützen). Man machte sich mit dem alpinen Gelände und seinen Tücken vertraut; in gemischten Gruppen zusammen mit Bergführern und Standschützen wurden Erkundungs- und Aufklärungs-Patrouillen durchgeführt. Unter der Anleitung von österreichischen Bergführern übten sich die Soldaten des Alpenkorps im Bergsteigen und im Klettern (Leiber S. 63). Aber nicht nur die Soldaten lernten von den einheimischen Standschützen, im gemeinsamen Einsatz mit den Soldaten des Alpenkorps wurden die Standschützen zu Kämpfern ausgebildet (Langes S. XI).

Eine gewaltige Aufgabe war die Erweiterung des mangelhaften Verkehrsnetzes. Um den für die kämpfende Truppe benötigten Nachschub überhaupt an die Frontlinie heranführen zu können, musste das Alpenkorps ein umfangreiches Versorgungssystem aufbauen. Es gab nur zwei Eisenbahnlinien, die genutzt werden konnten: die

Strecke München–Rosenheim–Innsbruck–Sterzing–Brixen–Bozen–Auer–Neumarkt und die Pustertalbahn Sterzing–Mühlbach–St. Lorenzen–Bruneck–Innichen. Von den Bahnhöfen an diesen Bahnstrecken musste der Nachschub auf Straßen weiterbefördert werden. Da gab es die immerhin schon zweispurig ausgebaute Dolomitenstraße Toblach–Cortina–Auer. Die Straßen im Grödner- und im Eggenal waren nur einspurig angelegt. Die Übergänge über das Grödner- und Sellajoch sowie die Zugänge zum Abteital und zum Rautal waren überhaupt nicht befahrbar (Hebert S. 67f.).

Um die benötigten Verkehrsverbindungen zu schaffen, stellte der Stab des Alpenkorps ein umfangreiches Straßenbauprogramm auf, das die bestehenden Lücken schließen sollte. Bei der Begründung für die beantragten Maßnahmen verwies man interessanterweise bereits darauf, dass durch die großzügige Straßeninstandsetzung nicht nur dem jetzigen Verteidigungskrieg genutzt werde, sondern dem Lande auch für die spätere Friedenszeit bleibende Werte geschaffen würden. So wurden bestehende Straßen instand gesetzt, schmale Wege auf Fahrbreite ausgebaut, neue Straßen projiziert und auch gebaut, Brücken wurden verstärkt und Behelfsbrücken wurden neu errichtet.

Zur Versorgung der Hochgebirgsstellungen wurde der Bau eines ganzen Seilbahnverbands vorangetrieben. Aber nur die Grödnerjochbahn von Plan bis Corvara konnte das Alpenkorps noch selber in Betrieb nehmen. Die anderen vom Alpenkorps angestoßenen Seilbahnprojekte wurden erst nach dem Abzug des Alpenkorps



Das Alpenkorps zieht ins Fleimstal ein. Hier auf der Passhöhe von San Lugano. Man beachte den Rautenbanner und die Pickelhaube. (Archiv Simonetti Federspiel)



Mitglieder des Alpenkorps mit italienischen Kriegsgefangenen in Cavalese (Archiv Simonetti Federspiel)

im Oktober 1915 von k. u. k. Genie-Einheiten vollendet. Um die künftige Kapazität der im Bau befindlichen Seilbahnen voll nützen zu können, wurde noch am 30. August der Bau einer Feldeisenbahn von Klausen nach St. Ulrich begonnen. (Hebert S. 68f.)

Mit ernsthaften größeren Angriffen haben sich die Italiener reichlich Zeit gelassen. So konnte sich das Alpenkorps in jeder Hinsicht auf den Ernstfall vorbereiten. Offiziere und Mannschaften machten sich mit dem Gebirge vertraut. Unterkünfte und Stellungen wurden aufgebaut. Das notwendige Etappenwesen wurde eingerichtet. Die Zusammenarbeit mit den Standschützen wurde erprobt und ausgebaut.

Erstmals rückten die Italiener am 8. Juli mit drei Bataillonen massiv gegen den Col di Lana vor (Kaltenegger S. 84). Die bayerischen Jäger des Alpenkorps konnten sich im Verein mit den Enneberger Standschützen sowie österreichischen Gendarmerie- und Finanzwachassistenten erfolgreich behaupten. Bis zum 19. Juli machten die Italiener zwar noch mehrere Anläufe, aber die Verteidigungslinie hielt (Schemfil S. 48 ff). Am 6. September 1915 eröffneten die Italiener eine größere Offensive im Sextener Frontabschnitt – und holten sich blutige Köpfe. Die Chronik des Königlich Bayerischen Infanterie-Leibregiments berichtet von 400 italienischen Gefangenen, 800 Toten, die vor der Front lagen, und geschätzten 800 Verwundeten. Damit war auch dieser bedeutendste Angriff der Italiener im Sommer 1915 unter großen Verlusten gescheitert. „Was nicht tot oder verwundet vor den Verhauen lag oder gefangen war, flüchtete wieder zurück in die Wälder des Col Rosson.“ (Leiber-Chronik)

Abschied aus Tirol

Anfang Oktober wurde zwischen den obersten Heeresleitungen Deutschlands und Österreich-Ungarns die Entscheidung getroffen, dass das Alpenkorps von k. u. k. Truppen abgelöst werde. (Schemfil

S. 97) Am 4. Oktober traf der Ablösungsbefehl ein. Am 12. Oktober übergab das Alpenkorps seine Stellungen an das Landesverteidigungskommando Tirol. Am 14. Oktober verließ als erster Transport das II. Bataillon des Königlich Bayerischen Infanterie-Leibregiments Tirol in zwei Zügen Richtung Ardennen.

Der Abzug des Alpenkorps von der Südtiroler Front wurde von den k. u. k. Truppen sehr bedauert. Man war in vier Monaten gemeinsamen Grenzschutzdienstes unter den zum Teil extremen Widrigkeiten des Hochgebirges zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengewachsen; man hatte sich gegenseitig schätzen und achten gelernt. Die österreichischen Generalstabsoffiziere waren über den Abzug der Deutschen zu diesem Zeitpunkt gar nicht glücklich. Mit den Mannschaften des Alpenkorps sollte natürlich auch deren ganzes Waffenarsenal aus Tirol abgezogen und das Etappenwesen des Alpenkorps aufgelöst werden. Insbesondere der vollständige Abgang der Artillerie, für die kein Ersatz beschafft werden konnte, hätte eine erhebliche Schwächung des Grenzschutzes bedeutet. Um die zurückbleibenden k. u. k. Truppen, vor allem Landsturm und Standschützen, nicht auf den mageren Ausrüstungsstand vor dem Eintreffen des Alpenkorps Ende Mai zurückzuwerfen, genehmigte die OHL auf Anregung Kraffts, dass die Kanonenbatterie 104 mit ihren 10 cm-Langkanonen und die schwere Feldhaubitzen-Batterie 102 (15 cm) sowie Munitionskolonnen in Tirol zurückblieben.

Resümee

Wenn auch die Tiroler Standschützen ohne zu zögern mit „glühender Heimatliebe“ und „zornigem Tiroler Kampfesmut“ im Mai 1915 den Schutz der offenen Grenze übernommen haben, wenn auch Bergführer wie der legendäre Sepp Innerkofler manches Husarenstück im Kleinkrieg mit den Italienern vollbrachten – ohne die Hilfe des Alpenkorps wäre die Tiroler Front im Sommer 1915 gegen die italienische Übermacht wohl nicht zu halten gewesen. ■

Meinungen zum Einsatz des Alpenkorps 1915 in Südtirol

zusammengestellt von Martin Haberfellner

Dr. Gunther Langes, der als 17-Jähriger direkt vom Bozner Gymnasium weg an die Tiroler Bergfront ging, schrieb in seinem erstmals 1932 erschienenen Buch „Die Front in Fels und Eis“ zur Notlage der Tiroler, bevor das Alpenkorps zu Hilfe kam:

„Als am 24. Mai 1915 (richtig: 23. Mai) der Krieg mit Italien ausbrach, da standen in den Dolomitenbergen um Sexten kaum so viele Männer (heißt so wenig) mit der Waffe in der Hand auf der bedrohten Grenze ihrer Heimat, wie an einem sommerschönen Tage Touristen in den Wänden dieser Berge geklettert und über die Pässe gewandert waren.“

Der österreichische Generalmajor Victor Schemfil in seinem 1935 erstmals erschienenen Buch „Col di Lana“:

„In der ersten Notzeit bildeten die aus jungen, kräftigen und kampferprobten Leuten bestehenden deutschen Truppen die Stütze der aus älteren, weniger frontdiensttauglichen Männern zusammengesetzten Landsturmabteilungen und der aus oft ungedienten alten oder ganz jungen Leuten gebildeten Standschützenabteilungen.“ (Schemfil S. 97)

„Anfangs war das deutsche Alpenkorps nur als Schlagreserve gedacht, die nach einer feindlichen Einbruchsstelle den Italienern einheitlich entgegentreten sollte. Es bildete später die Stütze der Verteidigungsfront und war so eine außerordentlich wertvolle Hilfe, die über den Truppenmangel bis in den Oktober hinweghalf, die ersten Angriffe im Vereine mit den wenigen österreichischen Grenzschutztruppen abschlug und vorzügliche Etappeneinrichtungen schuf.“ (Schemfil S. 18)

Oswald Ebner, Oberleutnant im 2. Regiment der Tiroler Kaiserjäger und Kommandant der Hochgebirgskompanie 19, in seinem 1937 in 1. Auflage gedruckten Buch „Kampf um die Sextner Rotwand“ über die Bayern in Südtirol:

„Umso willkommener war die Waffenhilfe, die der treue deutsche Bundesgenosse dem bedrohten Land zur Verfügung stellte. Von hellem Jubel begrüßt, kam Ende Juni das Bayerische Leibregiment in den Sextener Abschnitt, prächtige Soldatengestalten, die schon in Frankreich ihren Mann gestellt hatten, glänzend ausgerüstet, mit Maschinengewehren und Artillerie reich versehen. Jetzt konnte endlich das Übergewicht des Feindes ausgeglichen und eine starke Verteidigungsfront gelegt werden. Vom Kreuzberg bis zu den Nordabstürzen der Sextner Rotwand wurden die Stellungen verstärkt, statt der dürftigen Unterschlupfe hinter Felsen erstanden trockene warme Holzhütten, die schütterere Linie im Bacherntal wurde aufgefüllt und bekam Halt. Artillerie wurde in Stellung gebracht, kurz, es kam Zug in die Sache. Landstürmer und Standschützen wurden zum Großteil abgelöst, bloß die bergerfahrenen Führer und Patrouillen blieben im Abschnitt.“

Luis Trenker:

„Ich gehe mehrmals mit den Bayern auf Patrouille, und es ist verblüffend, was man alles aufführen kann, wenn man der eigenen Kraft so hingebungsvoll vertraut wie diese Männer. Vieles von dem, was ich in den späteren Kriegsjahren bei ähnlichen Unternehmungen anwandte, habe ich von ihnen gelernt, vor allem aber eines, daß man das Unmögliche versuchen muß, um das Mögliche zu erreichen.“ (Kaltenegger Seiten 54f)

Anekdoten zum Alpenkorps

Aus: Roland Kaltenegger, Das Deutsche Alpenkorps im Ersten Weltkrieg

Als der bayerische Generalleutnant Konrad Krafft von Dellmensingen anlässlich einer Besichtigung der Südtiroler Front durch eine Ortschaft fuhr, fragte er seinen österreichischen Begleiter:

„Ich sehe im ganzen Dorf keinen einzigen Mann, nur Weiber, Greise, und Kinder. Wo sind denn eigentlich alle Tiroler?“

„Ihre Blüte liegt in Ostgalizien begraben“, antwortete ihm da der Oberstleutnant Pfersmann. „Was davon noch lebt, ist hinter den Russen her. Und die ganz Jungen und die Alten stehen dort, wo wir eben hinfahren, dem neuen Feind gegenüber.“

Da schwieg der General und fuhr stumm weiter. Ganze zwei Stunden lang dauerte schon die Fahrt durch die vielen ausgestorbenen Tiroler Dörfer, und überall sah der Führer des Alpenkorps das gleiche trostlose Bild. Da legte er die Hand an seinen Helm und sagte mit weichherziger Stimme:

„Ich neige mich vor dem Opfermut des Tiroler Volkes. Etwas Größeres gibt es nicht auf Erden!“

Aus der Leiber-Chronik:

... Da stand eines Tages wieder einmal ein Leiber mit einem Standschützen gemeinsam auf Posten. Der Leiber rauchte seine Pfeife, deren Rauch sich deutlich von den Felswänden abhob. „Derfst denn du rauchen?“, war die besorgte Frage des Standschützen. „Warum soll i ned rauchen dürfen?“ „Ja weil sonst die Wälschen auf uns aufmerksam werden kúnten!“, meinte der Tiroler. „Des sollen's ja, zwegen dem san mer ja do!“ war die selbstbewusste, stolze Antwort des Leibers, die dem Tiroler neues Vertrauen einflößte. Und bald glühte nicht nur seine Pfeife, sondern auch sein Herz für den bayerischen Waffenbruder.“

Aus der Leiber-Chronik:

... Hier war es, als einer der gefangenen Italiener beim Anblick der Leiber auf Deutsch ausrief: „Ja die Münchner Leiber sind auch da!“, worauf der Leiber antwortete: „Ja Aloisl, wie kommst denn du daher?“ Und zwei „Feinde“ drückten sich die Hände, die vor nicht langer Zeit in Wolfratshausen als Maurer zusammen gearbeitet hatten.

Literaturnachweis

Das Königlich Bayerische Infanterie-Leibregiment im Weltkrieg 1914/18 – Band 70 der vom Bayerischen Kriegsarchiv herausgegebenen Erinnerungsblätter deutscher Regimenter: Bayerischer Anteil, München 1931, Die Bayern im Großen Kriege 1914–1918, herausgegeben vom Bayerischen Kriegsarchiv, München 1923, Oswald Ebner, Kampf um die Sextener Rotwand, Bozen 1978, Erich Egg, Wolfgang Pfaundler, Das Große Tiroler Schützenbuch, Wien-München-Zürich 1976, Günter Hebert, Das Alpenkorps, Aufbau, Organisation und Einsatz einer Gebirgstruppe im Ersten Weltkrieg, Boppard 1998, Roland Kaltenegger, Das Deutsche Alpenkorps im Ersten Weltkrieg, Graz 1995, Gunther Langes, Die Front in Fels und Eis, München 1933, Viktor Schemfil, Col di Lana 1915–1917 – Geschichte der Kämpfe um die Dolomitengepfele, Schriftenreihe zur Zeitgeschichte Tirols Band 3, Nürnberg ohne Jahr (Erstaufgabe 1935)

INNSBRUCK

von Thomas Saurer

Bundesversammlung der Tiroler Schützenkompanien: 17.240 Schützen in 235 Kompanien im Gedenkjahr 1915–2015

Die alljährliche Bundesversammlung des Bundes der Tiroler Schützenkompanien stand ganz im Zeichen des Gedenkens an die Tiroler Standschützen, die vor 100 Jahren im Ersten Weltkrieg im Einsatz standen. Mit dem übergreifenden Projekt „An der Front 1915–2015“ der Schützenbünde Tirols, Südtirols und Welschtirols wurde ein historischer Meilenstein in der Zusammenarbeit gesetzt. Im Bundesland Tirol stehen derzeit 17.240 Marketenderinnen und Schützen aus 235 Kompanien unter der Leitung von Landeskommandant Major Mag. Fritz Tiefenthaler, der mit der höchsten Auszeichnung des Bundes der Tiroler Schützenkompanien bedacht wurde – mit der Goldenen Verdienstmedaille.

Nach einer feierlichen Messe in der Jesuitenkirche konnten im Saal Innsbruck des Congress Innsbruck Delegierte aller Tiroler Schützenkompanien zur Bundesversammlung begrüßt werden. Als Ehrengäste wurden Tirols Landeshauptmann Günther Platter, Landesrätin Dr. Christine Baur, Innsbrucks Bürgermeisterin Mag. Christine Oppitz-Plörer, Landtagsabgeordneter Major Anton Pertl und der ehemalige Landtagspräsident Prof. Ing. Helmut Mader willkommen geheißen.



Landeshauptmann Günther Platter und Landeskommandant Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler überreichen dem Ehrenhauptmann der SK Götzens Franz Haller das Goldene Verdienstzeichen.

Dank für Engagement und Solidarität

„Heuer gedenken wir unserer Großväter und Urgroßväter, wir denken aber auch an die Auswirkungen auf das Land und das Leiden der Bevölkerung!“, betonte LKdt. Tiefenthaler in Bezug auf das heurige Gedenkjahr. In einem Aufruf nahm der Landeskommandant aber auch Stellung zur aktuellen Flüchtlingssituation: „In unserem Solidaritätspakt sind nun alle Schützen aufgerufen, die Gemeinden und Pfarren bei der Bewältigung ihrer Aufgaben in Flüchtlingsfragen zu unterstützen!“ Tirols Landesrätin Dr. Christine Baur fand in ihren Grußworten dazu berührende Worte: „Ich danke den Marketenderinnen und Schützen für ihre Solidarität. Ihr habt ein offenes Ohr, und vor allem ein offenes Herz. Die Schützen übernehmen nicht nur Verantwortung für die Tradition, sie haben auch mehrfach bewiesen, frei von Vorurteilen zu sein.“ Landeshauptmann Günther Platter sprach den Dank des Landes Tirol für den ehrenamtlichen Einsatz im Sinne der Tradition aus und



Die SK Prägraten stellte die Ehrenkompanie zur diesjährigen Bundesversammlung in Innsbruck.

betonte: „Ich kann mir Tirol ohne Schützen nicht vorstellen! Der Stellenwert unserer Tradition ist unvergleichlich, wird hochgehalten und gepflegt. Mich freut aber auch die Zusammenarbeit innerhalb der Europaregion Tirol, wie das Gedenkkreuz-Projekt zeigt.“ Landeshauptmann Platter weiter: „Damit setzen die Schützen ein sichtbares Zeichen, das mit dem Verstehen über das Geschehene von damals den Generationen von heute vor allem eines signalisiert: Nie wieder Krieg!“

Innsbrucks Bürgermeisterin Mag. Christine Oppitz-Plörer hob die Bedeutung der Schützen für die Landeshauptstadt hervor: „Die Schützen haben nicht nur eine bedeutende Geschichte, sie nehmen mit ihrer Organisation auch heute einen wichtigen Stellenwert in der Gesellschaft ein. Und die Schützen bleiben nicht stehen, sie übernehmen auch Verantwortung für die Zukunft.“

„Gemessen werden wir daran, was wir umgesetzt haben!“

Südtirols Landeskommandant Mjr. Elmar Thaler blickte ebenso stolz auf die gemeinsame Projektzusammenarbeit und lud alle Marketenderinnen und Schützen zum Landesgedenkschießen „Tiroler Front in Fels und Eis“ ein: „Auch dieses übergreifende Gedenkschießen eint unser gemeinsames Bemühen, eng zusammenzuarbeiten. Gemessen werden wir schließlich nicht daran, was wir uns erdacht oder erträumt haben, sondern was wir gemeinsam umgesetzt haben.“

Landeskommandant Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler lud abschließend alle Kompanien des Landes ein, am Landesgedenken „Brücken für den Frieden – der Erste Weltkrieg in Tirol vor 100 Jahren“ teilzunehmen: 23. Mai 2015, 10.00 Uhr, Vorplatz des Tiroler Landestheaters.

Mit dem Landesüblichen Empfang vor der Hofburg, der Kranzniederlegung am Grab Andreas Hofers und dem Marsch durch die Innsbrucker Altstadt fand die heurige Bundesversammlung einen erfolgreichen Ausklang. ■



14 Aus den LANDESTEILEN ...

BOZEN

von Richard Andergassen & Efrem Oberlechner

50. Bundesversammlung des SSB

Am Samstag, den 18. April 2015 hat die 50. Bundesversammlung des Südtiroler Schützenbundes im Waltherhaus in Bozen stattgefunden. Rund 500 Schützen und Marketenderinnen haben daran teilgenommen.

Landeskommandant Elmar Thaler konnte dabei viele Ehrengäste begrüßen, namentlich unter anderem Landeskurat P. Christoph Waldner, Pater Reinald Romaner, Landeshauptmann Arno Kompatscher, die Abgeordneten zum Südtiroler Landtag LR Dr. Martha Stocker, Maria Hochgruber Kuenzer, Myriam Atz Tammerle, Sven Knoll, Sigmar Stocker und Andreas Pöder. Ebenso wurden die Vertreter befreundeter Verbände begrüßt, darunter der Obmann des Südtiroler Heimatbundes Roland Lang, Sieghard Alber (SBJ), Klaus Runer (Theaterverband) und Hans Duffek (Veteranen Verein). Ebenso begrüßt wurden der Landeskommandant des BTSK, Mjr. Fritz Tiefenthaler, der Landeskommandant des WTSB, Mjr. Paolo Dalprà, alle Ehrenmajore und Ehrenkranzträger und alle Fördermitglieder des SSB sowie Prof. Reinhard Olt, Altlandeskommandant Dr. Bruno Hosp, Ehrenlandeskommandant Paul Bacher, die Vertreter der Familie Obwegs und der österreichische Nationalratsabgeordnete Werner Neubauer.

Bundesgeschäftsführer Florian von Ach konnte auf ein umfangreiches Tätigkeitsjahr zurückblicken: Alpenregionstreffen in Niederdorf, Gründung der Schützenkompanien Afing und St. Georgen sowie die Teilnahme an Unabhängigkeitsveranstaltungen in Schottland und Katalonien waren nur einige der vielen Tätigkeiten, die der Südtiroler Schützenbund vorweisen konnte. Bundeskassier Franzjosef Roner, der Jugendreferent Mjr. Werner Oberhollenzer, Kultur- und Bildungsreferentin Margareth Lun, der Schriftleiter der TSZ Mjr. Günther Mairhofer, der Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit Mjr. Efrem Oberlechner, der Obmann-Stv. des Herz Jesu Notfonds EMjr. Hubert Straudi sowie Bundesmarketenderin Verena Geier blickten in ihren Berichten auf ein umfangreiches Tätigkeitsjahr zurück.

Im Zuge der Versammlung wurde erstmals der Günther-Obwegs-Preis vergeben. Der erste Preis wurde an den Kufsteiner Mag. Johannes Seissl zum Thema „Die rechtli-



Im Waltherhaus in Bozen trafen sich rund 500 Schützen und Marketenderinnen zur 50. Bundesversammlung des SSB.

chen Rahmenbedingungen der Südtiroler Option (1939) bis zum Autonomiestatut (1948)“ vergeben. Der zweite Preis ging an den Montaner Mag. Lukas Varesco zum Thema „A new chapter in Scotland's history“.

LH Arno Kompatscher sprach als einziger Politiker auf der Versammlung. Er verteidigte den Schutz der deutschen Muttersprache und stellte einige seiner falsch zitierten Aussagen in den Medien über das Selbstbestimmungsrecht richtig. Aufhorchen ließ Kompatscher vor allem mit der Aussage, dass sich Parlamentspräsidentin Laura Boldrini öffentlich für die Entfernung der Aufschrift DUX am Mussolini-Denkmal in Rom ausgesprochen habe. Dafür sei sie parteiübergreifend kritisiert worden. Hier hoffe er, dass Boldrini standhaft bleibe. Landeskommandant Thaler rief abschließend seine Schützen dazu auf, sich weiterhin aktiv für die Heimat einzubringen: „Am Ende zählt nicht, was man sich erdacht oder erträumt hat, sondern das, was man verwirklicht hat.“ ■



Der langgediente Bundesführer Olt. Josef Seppi aus Kaltern wurde aufgrund seiner Verdienste zum Ehrenführer des Südtiroler Schützenbundes ernannt.

INNSBRUCK

von Franziska Jenewein

EMjr. Hermann Huber in Trient geehrt

Mit seiner unbegrenzten Fröhlichkeit, seiner immerwährenden Herzlichkeit betritt Ehrenbundesmajor Hermann Huber den Raum und füllt diesen mit den Tönen eines uns bekannten Liedes,

„Es lebt der Schütze froh und frei,
ja froh und frei, ja froh und frei
mit ihm die ganze Jagerei, die ganze Jagerei
Und kommt der Feind ins Land herein und
sollt's der Teufel selber sein
es ruhen unsre Stutzen nicht, bis dass das Auge bricht.
Tralala ...“

Die besondere Liebe zum Tiroler Liedgut ist auch dieselbige wie zu den Tiroler Schützen. Seine Treue zum Bund der Tiroler Schützenkompanien bewies er in unzähligen Funktionen. Das Bataillon Lienzer Talboden konnte Hermann Huber als Schriftführer, Kassier und dann noch als Vorstandsmitglied gewinnen. Das Schützenviertel Osttirol kommandierte Hermann Huber von 1978 bis 2004, wodurch er zum Mitglied der Bundesleitung (BTSK) erwählt wurde.

Hermann Huber hat seine Kindheit und Volksschulzeit in Osttirol verbracht, bis er im Anschluss sechs Jahre lang das Gymnasium in der Steiermark besuchte. Als Erzieher und Landespräfekt war er ab 1957 beim Land Tirol beschäftigt.

1960 heiratete er seine jetzige Frau Ursula, die zusammen mit ihm vier Kinder großgezogen hat. Hermann Huber wurde 1971 zum Verwaltungsdirektor des Bezirksaltenheimes in Lienz gewählt. Mit 1985 übernahm er so auch das Heim in Matrei in Osttirol.

Als Mitbegründer (1991–1995) des Komitees zur Gründung der Gesamttiroler Schützenkompanien - Europaregion Tirol und als Landesobmann (2001–2011) des Gesamttiroler Schützenbundes wurde Hermann Huber am 7. April 2015 in Trient mit der „Giuseppina Negrelli“-Verdienstmedaille in Gold ausgezeichnet.



Mit Dank und Anerkennung überreicht Landeskommandant Mjr. Paolo Dalprà dem Ehrenbundesmajor Hermann Huber die höchste Auszeichnung des Welschtiroler Schützenbundes.

Der Welschtiroler Landeskommandant Paolo Dalprà sprach in der Bundesversammlung des Welschtiroler Schützenbundes von einer hohen Auszeichnung für einen Kameraden, der die Zielsetzungen mit geistiger und moralischer Unterstützung begleitet hat. So sieht man Hermann Huber bei vielen Wiedergründungsfeiern der Schützenkompanien im Welschtiroler Schützenbund, und dafür ist ihm ein besonderer Dank auszusprechen. ■

WIEN

von Martin Reiter

15. Mai 2015: **60 Jahre Staatsvertrag** – Nicht Wodkakonsum, sondern Brasilien brachte das begehrte Dokument

Deutschland war 1955 fassungslos, denn Wien war im Gegensatz zu Berlin plötzlich eine Stadt ohne Besatzungszonen. Der pfiffige deutsche Karikaturist H.E. Köhler lieferte die Begründung. Und bis heute glaubt Österreich an die kuriose Zeichnung mit dem Titel „Weaner Charme in Moskau“: Außenminister Figl übertrifft in Moskau die Russen beim Wodkakonsum und Kanzler Raab macht sie „weich“ mit Wienerliedern.

Bundeskanzler Kreiskys spätere Korrektur „Der Staatsvertrag wurde nicht ersoffen und es wurde auch nicht hart verhandelt. Wir fanden günstige Umstände vor“ interessierte niemanden. Das Wodka-Märchen ist viel lustiger als der nüchterne Kreisky. Und so feiern Schwarze und Rote ihren einzigen außenpolitischen „Sieg“, der weltweit Beachtung fand.

Nun liegt ein Buch vor über die weltpolitischen Hintergründe für den nur scheinbar freiwilligen Rückzug der Sowjetunion: „Weltpolitik einer Österreicherin. Von der Unabhängigkeit Brasiliens bis zum Abzug der Sowjets aus Wien“, verfasst von dem

mehrfach ausgezeichneten ehemaligen ORF-Journalisten Prof. Dr. Norbert Hölzl. Abgedruckt sind hier die einzigen TV-Interviews mit den beiden Kronzeugen, Ex-Außenminister Karl Gruber und Otto Heller. Heller war als jüdischer Sozialist 1934 aus Wien geflüchtet. Er war jahrzehntelang Österreichs Honorar-Generalkonsul in São Paulo. Er lieferte die entscheidenden Hinweise für weitere Forschungen: 1952 lud Präsident Getulio Vargas den historisch völlig unbedarften Außenminister Gruber nach Rio de Janeiro ein und verblüffte mit der Feststellung: „Eure Kaisertochter Leopoldina hat so viel für unsere Unabhän-

gigkeit getan, dass wir geradezu moralisch verpflichtet sind, auch einmal etwas für Österreich zu tun.“

Brasilien erzwang Staatsvertrags-Debatte

Gegen den Protest von Sowjetunion und Tschechoslowakei erzwang Brasilien eine viertägige Staatsvertrags-Debatte vor der UNO-Vollversammlung und bescherte Österreich seinen größten Triumph vor der UNO, nämlich 48:0 Stimmen für einen raschen Abzug der Besatzungstruppen. Alle 21 lateinamerikanischen Staaten, die sog. Blockfreien, attackierten die UdSSR. Dem schlossen sich

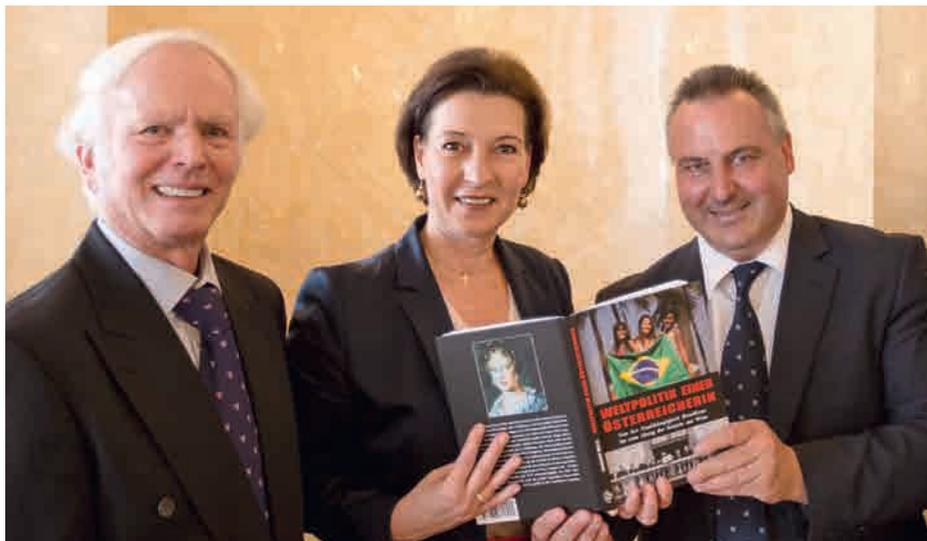
16 Aus den **LANDESTEILEN** ...

Indien an, der Libanon und aus dem westlichen Bündnis die Niederlande.

Die Regierung in Wien jubelte und nannte es die „Aktion Brasilien“. 1953/54 erkannte Rio, dass auch die USA am Staatsvertrag wenig interessiert waren und appellierte an die Zusagen der Westmächte. 1954 bedankte sich Wien bei Brasilien mit einer Großausstellung inklusive großer Reden, etwa Unterrichtsminister Ernst Kolb: „Brasilien hat sich über Meere und Grenzen hinweg als Freund unseres hart kämpfenden Landes bewährt.“ Im Sinne des „brüderlichen Weltbürgertums“ werde Österreich das niemals vergessen.

Österreich zahlte für den Abzug der Sowjets 150 Millionen Dollar

Wenige Monate später hatte Österreich den Staatsvertrag und vergaß alles, den Dank ebenso wie das „Weltbürgertum“. Für den Abzug der Sowjets bezahlte Österreich 150 Millionen US-Dollars, die es eigentlich gar nicht hatte, und lieferte 1 Million Tonnen Rohöl. Der bestens informierte Außenminister Gruber war aus innerparteilichen Gründen gestürzt worden und Österreichs Politiker zahlten ohne Kenntnis der internationalen Zusammenhänge. Das war die teuerste Geschichtslücke Österreichs. Man weiß in Österreich bis heute nicht, dass die bei uns vergessene Kaisertochter Leopoldina aus Wien, die 1. Kaiserin von Brasilien, 1954 in São Paulo unter dem größten Unabhän-



Prof. Dr. Norbert Hölzl, Ministerin Gabriele Heinsch-Hosek und Verleger Martin Reiter

gigkeitsdenkmal Südamerikas beigesetzt und als Vorbild der brasilianischen Mütter in allen Schulen propagiert wurde. Ihr war es gelungen, Brasilien, die größte Kolonie der Welt, ohne einen Schuss in die Unabhängigkeit zu führen – etwas in der Geschichte Einzigartiges. 130 Jahre später, ab 1952, bedankte sich Brasilien dafür, ohne darum gebeten worden zu sein – wieder einzigartig in der Geschichte.

Das Buch von Norbert Hölzl schildert erstmals die Einbahnstraße der einstigen Sympathien zwischen Brasilien und Österreich und den heute kaum vorstellbaren politischen

und wirtschaftliche Einfluss der Siegermacht Brasilien nach 1945. Dazu Gruber: „Das war das Einzige, was auf die Sowjets Eindruck machte.“ Schließlich träumte Moskau damals von einem roten Südamerika und nicht nur von einer kleinen roten Zuckerinsel. In Südamerika mussten sich die Sowjets als Befreier präsentieren und nicht als „imperialistische“ Besatzer eines kleinen Landes, dem schon 1943 in Moskau die Unabhängigkeit garantiert worden war. Daher brauchte die Sowjetunion den Staatsvertrag mindestens so dringend wie Österreich. ■

PRÄGRATEN

von Lois Köll

Ehrenkompanie bei der Bundesversammlung des BTKS



Die Osttiroler SK Prägraten am Großvenediger vor der Hofburg in Innsbruck

Ein beeindruckender Tag für die SK Prägraten war der 26. April 2015 als Ehrenkompanie bei der Bundesversammlung des BTKS. Dies konnte als ein weiterer Höhepunkt in der Chronik der Kompanie verzeichnet werden. Mit Ehre und Stolz konnten die

Marketenderinnen, Schützen, Schwegler und Trommler den Festzug anführen. Zu diesem Anlass entstand das Foto vor der Hofburg in Innsbruck, das für einen besonderen Platz im Schützenheim bestimmt ist. ■



Bayerische Gebirgschützen

Bund der Bayerischen Gebirgschützenkompanien

BAD TÖLZ

von Hans Baur

Denkwürdiger Patronatstag in Bad Tölz

Kirchen- und Festzug fielen dem Regen zum Opfer. Dennoch wird der Patronatstag in Bad Tölz den teilnehmenden Gebirgschützen in bester Erinnerung bleiben. Der Tölzer Schützenhauptmann Helmut Ginhart und seine Kompanie mussten witterungsbedingt kurzfristig den Gottesdienst in die Hacker-Pschorr-Arena verlegen. Dort platzierten sie den Altar in den Mittelpunkt und schmückten ihn in besonderer Weise. Als Stadtpfarrer Peter Demmelmair, geleitet von zwei Pionieren der Tölzer Schützen, mit den Konzelebranten und dem Altardienst feierlich Einzug hielt, hatten sich 4.000 Gebirgsschützen mit ihren Fahnen eingefunden. Der Festgottesdienst wurde von der Stadtkapelle Bad Tölz musikalisch umrahmt.

In seiner Predigt, die die Bedeutung des Wortes „Amen“ zum Inhalt hatte, sprach er auch die Tatsache an, dass die Deutschen auf 70 Jahre Frieden zurückblicken können und dass dies ein Grund ist, dankbar zu sein und zu feiern. Die Tölzer Schützen, die sich bei der Organisation des Festes ungeheuer viel Mühe gegeben haben und deren Arbeit letztlich das Wetter zunichte gemacht hatte, tröstete er: „Meine Oma hat immer gesagt, beim lieben Gott zählt auch das, was für die Katz ist.“

Das prächtige Bild, das die Gebirgsschützen in der Arena boten, die Disziplin während des Gottesdienstes und die gute Stimmung lassen den Schluss zu, dass die Arbeit der Tölzer Gebirgsschützen keineswegs umsonst war.

Für den Bund der Bayerischen GSK begrüßte LH Karl Steininger die Ehrengäste, die Teilnehmer und die Zuschauer. Dabei erinnerte er auch an die lange Zeit des Friedens und an das Isarwinkler Schneewunder in den ersten Maitagen 1945. Damals hatte es so viel geschneit, dass die Kriegsmaschinerie im Schnee steckenblieb und damit viel Unheil verhindert wurde.

Bei den erfreulich kurzen Grußworten lobte Bürgermeister Josef Janker die Gebirgschützen, die für Tradition und Brauchtum, Kultur und Heimatliebe im besten Sinne stehen. Landeskommandant Elmar Thaler, derzeit geschäftsführender Landeskomman-



Foto: Uta Rowley

dant der Tiroler Schützen, bedankte sich für 40 Jahre Zusammenhalt in der Alpenregion. Die stellvertretende Bayerische Ministerpräsidentin Ilse Aigner nannte die Gebirgschützen bodenständig und fest verwurzelt. Das sei in einer immer schnelllebigeren Zeit wichtig und sie bat darum, auch künftig die Heimat, den christlichen Glauben und die Verbundenheit zu bewahren.

Schon am Samstagabend hatten die Tölzer Schützen in der Marktstraße den Großen Zapfenstreich veranstaltet. Zuvor legten sie am Kriegerdenkmal Kränze nieder. Dieser Zapfenstreich war für alle Teilnehmer ein besonderes Ereignis; war er doch von vielen Zuschauern gesäumt und fehlerlos sowie musikalisch hochkarätig von den Schützen und der Tölzer Stadtkapelle durchgeführt worden. ■

Goldene Verdienstmedaille am weißblauen Band

Für 60 Jahre aktive Mitgliedschaft in den Kompanien

von Lenggries: Ehrenhauptmann Benedikt Demmel, Schütze Alois Völkl; von Gaißach: Schütze Michael Achner, Schütze Michal Jaud, Musikant Franz Brandhofer; von Tegernsee: Ehrenhauptmann Alfred Baier; von Waakirchen: Ehrenoberleutnant Andreas Obermüller, Schütze Josef Maier; von Tölz: Schütze Georg Auer, Spielmann Josef Heimgreiter, Spielmann Anton Krinner, Spielmann Gerhard Stimmel; von Schliersee: Schütze und Musiker Peter Jackl; von

Beuerberg: Fähnrich Georg Wohlfarter, Schütze Josef Mittel; von Benediktbeuern: Schütze Hans Bacher, Schütze Otto Sindlhauser; von Reichersbeuern: Musikant Ludwig Frauenrieder, Schütze Georg Bichlmair, Ehrentambourmajor Franz Ableitner; von Ellbach: Schütze Karl Prommersberger, Schütze Johann Schmid; von Partenkirchen: Schütze Anton Neuner; von Garmisch: Ehrenhauptmann Karl Ruf, Oberjäger Matthias Maurer; (Auszeichnungen für 50 Jahre siehe letzte Seite).

MIETRACHING

von Uwe Hecht

Bundesgeneralversammlung in Mietraching: Karl Steininger wieder Landeshauptmann

Karl Steininger steht auch in den kommenden drei Jahren als Landeshauptmann an der Spitze der 47 Kompanien im Bund der Bayerischen Gebirgsschützen Kompanien. Auf der Bundesgeneralversammlung im Bad Aiblinger Ortsteil Mietraching wurde er mit knapper Mehrheit in seinem Amt bestätigt. Gegenkandidat Hans Baur, Hauptmann der GSK Wallgau und Bundesschriftführer, hatte es auf beachtliche 48 Stimmen gebracht, Steininger behielt jedoch mit 51 Stimmen die Oberhand und geht nun in seine achte Amtszeit als Landeshauptmann.

Neue Gesichter in der Landeshauptmannschaft sind Robert Stumbaum, Gauhauptmann des Mangfall-Leitzach-Gaus und Hauptmann der GSK Gmund als Adjutant des Landeshauptmanns sowie Tobias Riesch, stellvertretender Gauhauptmann des Isargaus als Protokollführer. Die bisherigen Amtsinhaber Günther Zieglmeier und Hans Schuderer hatten sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Wahl gestellt. Unter der umsichtigen Wahlleitung von Loisach-Gauhauptmann Michael Bromberger, Thomas Simon, Gauhauptmann Isargau, und dem bisherigen Adjutanten Günther Zieglmeier wurden dann die übrigen Posten besetzt und die bisherigen Amtsinhaber jeweils einstimmig bestätigt. Landeshauptmann-Stv. bleibt Martin Habersfellner (Kochel) und Schatzmeister Günter Reichelt (Rosenheim). Hans Baur (Wallgau) ist weiterhin Schriftführer und Schriftleiter Bayern für die Tiroler Schützenzeitung. Zum Schützenmeister bestimmte die Versammlung erneut Harald Schrangl (Gmund), und Bundesfahnrich bleibt Anton Linsinger von der GSK Tegernsee. Erstmals hatte die GSK Aibling den Auftrag zur Ausrichtung der BGV bekommen. Bad Aiblings Bürgermeister Felix Schwaller freute sich darüber und auch über die Tatsache, dass die Gebirgsschützen für Tradition und Bewahrung des Kulturguts stehen und wünschte ihnen weiterhin Zulauf von Männern und Frauen, für die solche Werte noch Bedeutung haben. Fritz Kelzenberg dankte als Gauhauptmann des Inn/Chiemgaus der Aiblinger Kompanie für die Ausrichtung der BGV und wies auf das Bataillonsfest in der Kurstadt hin, welches die Aiblinger in Verbindung mit ihrem 35-jährigen Wiedergründungsfest am 20. und 21. Juni ausrichten. Kelzenberg stellte kurz die Geschichte des Bataillons



Foto: Uta Rowley

Inn/Chiemgau sowie der Gaustandarte vor, und der Aiblinger Hauptmann Manfred Ortner gab einen Abriss über die Aktivitäten der Kompanie seit der Wiedergründung im Jahr 1980. Dem Totengedenken folgten die Ehrungen. Den Ehrenkrug des Landeshauptmanns erhielten die ausgeschiedenen Hauptleute Ludwig Brunschmid (Audorf), Paul Walde (Traunstein) und Michael Gerg (Benediktbeuern). Zugleich wurden die neuen Hauptleute Fritz Kelzenberg (Audorf), Sebastian Knittler (Traunstein) und Stefan Schmidt (Benediktbeuern) vorgestellt. Mit der Bayernhymne endete der offizielle Teil. Im anschließenden Arbeitsteil gaben die Funktionsträger der Landeshauptmannschaft ihre Rechenschaftsberichte ab. Karl Steininger ließ das Schützenjahr ebenfalls Revue passieren und bat die Waffenmeister in den Kompanien, die Schützen in Umgang und Aufbewahrung der Waffen entsprechend zu unterweisen. Abschließend gab er bekannt, erneut als Landeshauptmann zur Verfügung zu stehen.

Nachdem auch Hans Baur „seinen Hut in den Ring geworfen“ hatte, erklärte er kurz die Beweggründe für seine Kandidatur. Er wolle damit keineswegs Kritik an der Arbeit von Karl Steininger üben, sondern er respektiere und achte diese vielmehr. Baur ging es im Wesentlichen darum, eine „reine Bestätigungswahl“ zu verhindern, die nicht seinen Vorstellungen von Demokratieverständnis entspreche. Seiner Argumentation folgten dann wie eingangs beschrieben auch zahlreiche Schützen und sorgten somit für

das erwähnte knappe Ergebnis. Eine rege Diskussion entwickelte sich dann um die Aufbewahrung der „alten“ Bundesfahne. Der Isargau, für den Thomas Simon den entsprechenden Antrag gestellt und auch erklärt hatte, wollte diese Fahne im Heimatmuseum in Bad Tölz verwahrt wissen, wogegen der Mangfall-Leitzach-Gau auf Antrag von Robert Stumbaum eine Aufbewahrung in Tegernsee wünschte. Schließlich stimmten die Wahlberechtigten mit Mehrheit für den Vorschlag der Versammlung, diese Fahne wie bisher in der Obhut von Anton Linsinger zu belassen. ■

Goldene Verdienstmedaille am blauen Band

Bei der Bundesgeneralversammlung in Bad Aibling wurden für besondere Verdienste mit der Goldenen Verdienstmedaille am blauen Band ausgezeichnet:

Schriftführer Nikolaus Bergmayr, Gaißach; Kassier Josef Ertl, Gaißach; Fahnrich Franz Kuchler, Aibling; Schütze Hans Epp, Miesbach; Oberleutnant Peter Brandtner, Mittenwald; Ehrenleutnant Dionys Lachner, Tölz; Kompanieschreiber Willi Moser, Traunstein; Bundesschützenmeister Harald Schrangl, Gmund; Hauptmann Michael Gerg, Benediktbeuern; Fahnrich Peter Sonner, Benediktbeuern.

ROM

von Hans Baur

Gratulationsbesuch in Rom

Eine 50-köpfige Delegation von Bayerischen Gebirgsschützen unter Leitung von LH Karl Steininger machte sich auf den Weg nach Rom, um Papst em. Benedikt XVI. zum 88. Geburtstag zu gratulieren. Es war ein Treffen ohne protokollarische Zwänge mit beinahe familiärem Charakter. Papst Benedikt nahm sich für jeden Zeit zu einem kurzen Gespräch und verblüffte dabei die Teilnehmer mit seinen Detailkenntnissen über aktuelle Ereignisse in Bayern. Schmankerl aus der Heimat und Volksmusik von Hans Berger hat er gerne entgegen genommen. Das eigentliche Geschenk, das den

Papst erfreut hat, war aber der Besuch selbst. Nach einer schneidigen Musik der Waginger Wirtshausmusikanten und dem obligatorischen Stamperl Schnaps reihte man sich zum Gruppenfoto auf, das vor dem Kloster Mater Ecclesiae, dem Wohnsitz des Papstes in den Vatikanischen Gärten aufgenommen wurde. Auf Anregung des Papstes wurde zum Abschied die Bayernhymne gesungen. Es war für alle ein beeindruckendes Erlebnis, dem ein weiterer Höhepunkt vorangegangen war: ein Zusammentreffen mit Papst Franziskus bei der Generalaudienz auf dem Petersplatz. ■



RAUBLING

von Willy Schmidt

6. Freundschaftsschießen Bayern-Tirol in Raubling



Die siegreiche Raublinger Mannschaft

Am Freundschaftsschießen Bayern-Tirol nahmen heuer 8 Mannschaften teil. Nach spannendem Wettkampf mit hervorragenden Trefferergebnissen sicherte sich den 1. Platz als Einzelschütze Hans Fischbacher jun. (GSK Raubling) mit 99 Ringen vor Paul Eder (GSK Rosenheim) mit 96 Ringen und Hptm. Günther Hochhäuser (GSK Neubeuern) mit ebenfalls 96 Ringen. Bester Tiroler Schütze war Werner Moser von der SK Breitenbach a. Inn mit 95 Ringen. Den Schneiderpreis, ein „Flascherl Zielwasser“, sicherte sich mit 34 Ringen Michael Schmid von der SK Niederndorf. ■

GARMISCH

von Hans Baur

Werdenfels bestätigt Bataillonsführung



Hans Jais (Mitte) wurde als Bataillonskommandant bestätigt, Thomas Maurer (r.) als sein Stellvertreter, Anton Witting (l.) als Adjutant

Das Bataillon Werdenfels hat kürzlich in der Bataillonsversammlung in Garmisch die alte Führung im Amt bestätigt. Für weitere 3 Jahre werden demnach Hans Jais als Bataillonskommandant, Thomas Maurer als sein Stellvertreter und Anton Witting als Adjutant dem Bataillon vorstehen. ■

BENEDIKTBEUERN

von Hans Baur

Neuer Hauptmann in Benediktbeuern

Der 54-jährige Stephan Schmid wurde bei der Jahreshauptversammlung zum neuen Hauptmann der Antlaßschützenkompanie Benediktbeuern-Ried gewählt. Schmid gehört seit 37 Jahren der Kompanie an, war 31 Jahre Tambour, 6 Jahre 2. Hauptmann und 21 Jahre Schützenmeister. Wir wünschen ihm eine gute Hand bei der Führung der Kompanie. Zum Stellvertreter wurde Michael Wüchner gewählt. Michael Gerg, der 15 Jahre Hauptmann war, wurde mit viel Lob und Dank zum Ehrenhauptmann ernannt. ■



AIBLING

von Uwe Hecht

Bernhard Kneifel – 75

Seinen 75. Geburtstag feierte der EHptm. der GSK Aibling Bernhard Kneifel. Er gehört der Kompanie seit über 30 Jahren an und war zuerst Pionier, dann Oberleutnant und schließlich zwölf Jahre lang Hauptmann. In seine Amtszeit fiel die Ausrichtung des Patronatstages 2004, zudem war das Aiblinger Armbrustschießen seine Idee. Zu seinem Ehrentag rückte die Kompanie in beachtlicher Stärke an und schoss ihm einen zweifachen Salut aus den Vorderladern. Als Überraschung hatten seine Schützenkameraden dem passionierten Jäger eine funkelnege „Buckelkrax“ mitgebracht, die sein in die Jahre gekommenes Exemplar ersetzen soll. ■



SAMERBERG

von Markus Wörndl

Alt-Bgm. Josef Deindl – 90

Seinen 90. Geburtstag feiern konnte der Samerberger Gebirgsschütze und Altbürgermeister Josef Deindl. Die Kompanie gratulierte ihrem Kameraden mit einem dreifachen Ehrenschat. Hptm. Fritz Dräxl würdigte in einer kurzen Ansprache Deindls Verdienste um die GSK Samerberg.

Unser Foto zeigt Josef Deindl mit seiner Frau Therese und seinen Schützenkameraden. ■



FLINTSBACH

August Kraxenberger †

Im Alter von 85 Jahren verstarb August Kraxenberger, Ehrenmitglied der GSK Flintsbach. 55 Jahre war Gust Kraxenberger aktiver Gebirgsschütze. Bis ins hohe Alter ist er oft und gern mit der Kompanie ausgerückt. Die stark angetretene Kompanie verabschiedete sich mit einem letzten Ehrenschat von ihrem Kameraden. ■



CADINE

di Domenico Puecher

Tiroler Gedenkschießen 2015

Sabato 9 e domenica 10 maggio 2015 il WSB ha organizzato al Bersaglio di Cadine le annuali gare di tiro a segno per Schützen e simpatizzanti di tutte le categorie. Quest'anno in occasione del 100° dell'inizio della guerra sul Fronte Sud contro l'Italia, le gare di tiro a segno sono state organizzate insieme a Nordtirol e Südtirol e sono state denominate "nelle rocce e nei ghiacci" in omaggio agli Standschützen che difesero eroicamente detto fronte sopportando grandi disagi e sofferenze. Le gare di Cadine si sono svolte in un clima di grande impegno di tutti i partecipanti: giovani e meno giovani. Si sono cimentati un centinaio di Schützen di 17 compagnie su 23. Si poteva gareggiare anche per la Schützenschnur e ben sei hanno ottenuto un ottimo punteggio, così da guadagnarsi la "goldene Schnur", la cordicella d'oro. ■



VILLA LAGARINA

di Andrea Pedrotti

Giornata delle diversità

Domenica 26 aprile 2015 la SK Destra Ades ha voluto aderire alla Giornata Provinciale delle diversità organizzata da più di 40 associazioni tra cui la Provincia autonoma di Trento, organizzata al bosco della città di Rovereto/Welschtirol. Sono state preparate più di 500 porzioni di polenta "Conza" (preparata con farina gialla, cipolle, formaggio di malga, luganega) nel bel mezzo del bosco dai nostri volenterosi Kameraden utilizzando esclusivamente pro-

dotti "aus Welschtirol". La popolazione ha partecipato con grande entusiasmo, accolta dalle nostre Marketenderinnen e allietata da musica tirolese per tutto il giorno. Con il loro contributo ha aderito alla raccolta fondi per la Cooperativa la Ruota che si occupa con grande impegno di persone con disabilità. L'intero incasso è stato, come promesso dall'Hauptmann Fulvio Cristoforetti, donato alla cooperativa stessa per continuare il magnifico lavoro che stanno facendo

con questi ragazzi diversamente abili. Una giornata che ha richiesto impegno, ma che alla fine ha portato tanta soddisfazione alla SK Destra Ades e ha permesso di far conoscere meglio la Compagnia e i suoi scopi a migliaia di persone. La SK Destra Ades si è presa l'impegno di partecipare a questa iniziativa anche per gli anni avvenire. ■



22 Aus den **KOMPANIEN** ...

ELLBÖGEN

von Waltraud Bleicher

Eine Ära geht zu Ende

Der Hptm. der SK Ellbögen, Siegfried Auer, feierte am 14. Jänner 2015 seinen 70. Geburtstag. Anlässlich seines Ehrentages lud er zur großen Gratulantschar auch die Hauptleute des Bataillons Wipptal-Eisenstecken, Baon-Kdt. Dr. Otto Sarthein, EHptm. DI Dr. Alois Partl und „seine“ SK Ellbögen zu einer Feier im Gasthof Neuwirt ein. Unter dem Kommando von Olt. Christoph Nagiller gratulierte die Kompanie mit einer perfekten Salve und Kanonenschüssen aus der Ellbögener Schützenkanone. Siegfried Auer ist seit 50 Jahren Mitglied der Kompanie Ellbögen und stand dieser

24 Jahre als Hptm. vor. Vorher hatte er auch viele Jahre die Funktion als Lt. und Obmann inne. In dieser Zeit hat er die Kompanie wesentlich geprägt und sie mit einigen Wegbegleitern zur heutigen starken Kompanie im Bataillon Wipptal-Eisenstecken aufgebaut.

Bei der letzten JHV mit Neuwahlen wurde er von seinen Kameraden einstimmig zum Ehrenhauptmann ernannt, wozu ihm Baon-Kdt.-Stv. Lorenz Fidler – Hptm. der SK Steinach am Brenner – gratulierte und der ihm zugleich für sein jahrelanges Wirken dankte. ■



Nach 24 Jahren an der Spitze der SK Ellbögen übergab EHptm. Siegfried Auer seine Funktion in jüngere Hände.

ANDRIAN/MUTTERS

von Werner Graus

SK Andrian eröffnet ihr Schützenheim

Mit viel Eigenleistung und Engagement haben die Andrianer Schützen ihr neues Domizil in der neu renovierten Villa Weinberg (besser bekannt unter dem Namen Villa Silbernagl) eingeweiht. Am Samstag, den 25. April 2015, war es dann soweit, das Schützenlokal nach der Segnung durch Hochw. Richard Sullmann offiziell seiner Bestimmung zu übergeben.

Dazu haben die Andrianer Schützen zu einer kleinen Einsegnungsfeier geladen. Pfarrer Richard Sullmann schritt zur Segnung durch die Räumlichkeiten und spendete den geladenen Festgästen den göttlichen Beistand. Neben den Abordnungen aus dem Süden des Landes sowie Bezirksmajor Lorenz Puff war aus Nordtirol die Abordnung der SK Mutters mit Hauptmann Werner Graus geladen. Sie überbrachte als kleines Dankeschön eine Tafel mit den Wappen der Gemeinden Andrian Mutters und gratulierte zum schönen Schützenlokal. ■



Die Abordnung der SK Mutters übergibt dem Hauptmann Unterkofler ein Geschenk zum Einzug.

Im Bild v.l. Oblt. Mario Smaniotto (SK Andrian), Hochw. Richard Sullmann, Hptm. Werner Graus, Oj. Klaus Pichler (beide SK Mutters) und Hptm. Hannes Unterkofler (SK Andrian)

ANRAS

von Bertl Jordan

Neue Führung in der SK Anras

Hauptmann Peter Paul Kollreider wurde in seinem Amt bei den Neuwahlen zur Jahreshauptversammlung in Anras bestätigt. Neu als Obmann wurde Peter Kollreider gewählt. Er löst nach 24 Jahren Bernhard Kofler ab. Bereits im heurigen Jahr wurde die SK Anras mit der Aufgabe betraut, das Oberländer Bataillonsfest auszurichten. Für seine Bemühungen und unzähligen Tätigkeiten in der Schützenkompanie wird Bernhard Kofler zum Ehrenobmann ernannt. Vroni Kraller wurde in diesem Sinne für ihre 15 Jahre Einsatz als Marketenderin gedankt, wie auch für ihren Einsatz als Schriftführerin, welche Funktion sie 12 Jahre kleidete. ■



Die neue Führungsmannschaft der SK Anras: (r.) Viertelkdt. Sepp Außersteiner, Bgm. Andreas Goller und Vroni Kraller; l.: Baon-Kdt. Hans Obrist und Hauptmann Peter Paul Kollreider. 4. v.l.: der neue Obmann Peter Kollreider, Mitte: EObm. Bernhard Kofler

KARTITSCH

von Georg Klammer

Jahreshauptversammlung in Kartitsch

Erstmals wurden bei der Jahreshauptversammlung der SK Kartitsch Jungschützen und Marketenderinnen angelobt. Im Rahmen der JHV am Sonntag, den 22. März 2015 konnte Sepp Klammer und Kassier Klaus Außerlechner die Bronzene Verdienstmedaille überreicht werden. Der Waffenwart Andrä Egger wurde mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Ortschaftspfarrer Cons. Anton Kofler wurde der Ehrenkranz für seine Verdienste um das Schützenwesen verliehen.

Die Errichtung des Gedenkmarterls auf der Kinigat stand in einem besonderen Vordergrund. Schütze Mathias Maurer stellte in Form



Das fertig errichtete Marterle auf der Kinigat

eines kleinen, informativen Filmes die Aktivitäten an der Gedenkstätte im Sommer 2014 auf der Kinigat (2689 m) bildnerisch dar. Zum Gedenkjahr „100 Jahre - 1. Weltkrieg“ wird eine Freiluftkinoaufführung des Filmes „Tränen in den Sextner Dolomiten“ im Bereich Dorfplatz/Pavillon in Kartitsch am 23. Mai 2015 aufgeführt. Höhepunkt wird die Bergmesse am 30. August 2015 am Europakreuz auf der großen Kinigat darstellen. Hierbei konnte Bischof Manfred Scheuer für die Gedenkmesse und die Einweihung unseres aufgebauten Gedenkmarterls am Kinigat gewonnen werden. ■

BRUNECK

von Erich Mair

Bezirksmarschierwettbewerb Pustertal – Pfunderer Schützen siegen

Von seiner besten Seite zeigte sich der Schützenbezirk Pustertal am Samstag, den 11. April 2015 am Rathausplatz von Bruneck beim zweiten Bezirksmarschierwettbewerb. Die Schützenkompanien Terenten, Pfunders, Ehrenburg, Pfalzen und Rasen-Antholz waren der Einladung gefolgt und zeigten ihr Können. Eine Jury, bestehend aus erfahrenen Bewertern der verschiedenen Bezirke des Südtiroler Schützenbundes unter der Leitung von Olt. Florian Krezdorn beurteilte die Kompanien. Alle fünf teilnehmenden Kompanien boten eine sehenswerte Leistung. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten sich die Kompanien aus Pfunders und Ehrenburg, wobei sich die Pfunderer Schützen mit 181,8 von 209 möglichen Punkten vor den Ehrenburger Schützen durchsetzten. Diese lagen mit 181,1 Punkten nur knapp dahinter. Beide Kompanien werden somit den Schützenbezirk Pustertal beim kommenden Landesmarschierwettbewerb in Bozen vertreten. Der dritte Platz ging an die SK Pfalzen. Den vierten und fünften Rang erzielten die Kom-



So sehen Sieger aus: die Siegerkompanie aus Pfunders.

panien aus Terenten und Rasen-Antholz. Durch den Nachmittag führten Ehrenmajor Bertl Jordan und Mjr. Efreim Oberlechner, die den Zuschauern interessante Informationen über die jeweiligen Kompanien vortrugen. Beim Informationsstand „iatz!“ wurde die Bevölkerung von der Bundesmarketenderin Verena Geier und Bezirksschießreferent Markus Laner über die mögliche

Unabhängigkeit und Freiheit des südlichen Teils Tirols aufgeklärt. Die Organisation der Veranstaltung oblag dem Exerzierreferenten des Bezirkes Pustertal, Horst Agostini. Grußworte an die Besucher richtete Bürgermeister Roland Griessmair. Er ist Ehrenmitglied der SK „Anton Steger“ Bruneck, welche für die Verpflegung sorgte. ■

24 Aus den **KOMPANIEN** ...

KASTELBELL

von Dietmar Pixner

Schottland und **Katalonien** in Kastelbell –
Film, Erlebnisbericht und **Diskussion** zu Unabhängigkeit

Dr. Lukas Varesco berichtet über seine Erlebnisse als Wahlbeobachter in Schottland.

Am Freitag, den 13. März organisierte die Schützenkompanie einen Informationsabend im vollbesetzten Gemeinderatssaal von Kastelbell. Thema waren die Unabhängigkeitsbestrebungen in Schottland und Katalonien. Als Einführung wurde der Film „Nicht unser Staat“ der renommierten Österreichischen Dokumentarfilmerin Birgit Mosser Schuöcker gezeigt. Die promovierte Juristin und ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin des Österreichischen Verfassungsgerichtshofes hat den Unabhängigkeitsprozess in Katalonien und Schottland über einen längeren Zeitraum filmisch begleitet und dabei auch einen Blick nach Süd-Tirol gewagt. Nach dem Film berichtete Dr. Lukas Varesco aus Montan über seine persönlichen Erlebnisse als offizieller Wahlbeobachter beim

Schottischen Unabhängigkeitsreferendum im September 2014. Er zeigte sich beeindruckt von der großen demokratischen Reife der Briten, ein solches Referendum zuzulassen.

Als internationaler Wahlbeobachter war Martin Feichter aus Auer im November 2014 in Barcelona. Er berichtete, wie Millionen Katalanen trotz Drohungen und Schikanen des spanischen Zentralstaates an der inoffiziellen Abstimmung teilnahmen und für eine Loslösung von Spanien stimmten.

Nach den Vorträgen gab es eine angeregte Diskussion zwischen Referenten und dem vorwiegend jungen Publikum. Das Thema Selbstbestimmung und Unabhängigkeit scheint auch in Süd-Tirol wieder aktueller zu werden. ■

SCHENNA

von Margareth Lun

„Als der Krieg vor die Haustüre rückte“

Über 150 Personen waren am Freitag, dem 20. März der Einladung des Südtiroler Schützenbundes und der SK „Erzherzog Johann“ Schenna nachgekommen und folgten im Vereinshaus in Schenna aufmerksam dem Vortrag von Dr. Michael Forcher zum Ersten Weltkrieg. Diese Veranstaltung bildete einen Teil der Kulturwochen „Schenner Langes“.

Nach einer Einführung des Hauptmanns der SK „Erzherzog Johann“ Schenna Thomas Egger und Grußworten der Kulturreferentin des SSB Dr. Margareth Lun ging Dr. Michael Forcher in seinem höchst interessanten Vortrag u.a. darauf ein, warum Italien vor 100 Jahren Österreich den Krieg erklärte. Er zeigte auf, wie sich Standschützen, Kaiserjäger und Landesschützen unterschieden, welche Rolle das Trentino spielte und was mit den Trentinern passierte, die der „Frontbegradigung“ zum Opfer fielen. Untermauert wurden seine Ausführungen durch historisches Fotomaterial, unter anderem aus dem Burggrafenamt sowie durch interessante Karten. Anschließend hatten die Zuhörer noch die Möglichkeit, dem Referenten Fragen zu stellen. ■



Der Ost-Tiroler Historiker und Gründer des Haymon-Verlags Michael Forcher ist vielen durch das Standardwerk „Tirols Geschichte in Wort und Bild“ bekannt, das früher alle Schüler zum Abschluss der Mittelschule erhalten haben und das mittlerweile neu aufgelegt worden ist, aber auch durch zahlreiche andere Publikationen wie „Anno neun. Der Tiroler Freiheitskampf unter Andreas Hofer“ oder „Tirol und der Erste Weltkrieg. Ereignisse, Hintergründe, Schicksale“.

SCHENNA

von Thomas Egger

Segnung des Hl. Georg-Bildstöckls

Unter großer Teilnahme der Dorfbevölkerung wurde am Sonntag, 26. April das von der SK „Erzherzog Johann“ - Schenna neu errichtete Bildstöckl zur Ehre des Hl. Georg gesegnet.



Zur Segnung, welche vom Ortpfarrer Hermann Senoner vorgenommen und von einer Bläsergruppe der Musikkapelle Schenna feierlich umrahmt wurde, waren viele Schenner gekommen.

Anlässlich des heurigen Gedenkjahres an das Einrücken der Stand-
schützen an der Südfront vor 100 Jahren hat die Kompanie von
Schenna beim Rodelstein in der St. Georgener Straße das schlichte
Bildstöckl errichtet. In seiner Einführung verwies Hauptmann Tho-
mas Egger darauf, dass der Hl. Georg, nach dem auch der Ortsteil
von Schenna benannt ist, jahrhundertlang Landespatron von Tirol
war und es auch heute wieder im Bundesland Tirol ist. Auf der
Bundesstandarte, der ältesten noch erhaltenen Schützenfahne, ist

ebenfalls der Hl. Georg abgebildet. Ein leidenschaftlicher Sammler
von Hl. Georg-Darstellungen war der Habsburger-Thronfolger
Franz Ferdinand, welcher des Öfteren in St. Georgen bei Schenna
zu Besuch war. All dies waren Gründe für die Schützenkompanie,
das neue Bildstöckl diesem Heiligen zu widmen. Das eindrucksvol-
le Bildnis des Drachentöters wurde von der Schenner Künstlerin
Judith Klotzner in gekonnter Weise angefertigt. ■

TRINS

von Mario Nocker

Rekordbeteiligung beim Speckschießen

Bereits zum 22. Mal wurde das traditionelle
Speckschießen der SK Trins durchgeführt.
Dabei trafen sich 293 Schützen aus dem
gesamten Wipp- und Stubaital, diesmal
auch mit Beteiligung von Schützen südlich
des Brenners – aus Gossensass und Pflersch
– sowie aus dem Raum Innsbruck und Um-
gebung (Innsbruck, Mils, Rum, Thaur und
Hall) und markierten damit einen neuen
Teilnehmerrekord. Dank der vielen Helfer
und des disziplinierten Verhaltens der

Teilnehmer konnte die Veranstaltung mü-
helos bewältigt werden. In den drei Wochen
wurden über 16.800 Scheiben beschossen
und ausgewertet. Der Altersunterschied
zwischen der jüngsten Teilnehmerin mit 6
Jahren bis zum ältesten Teilnehmer mit 91
Jahren war beachtlich.
Siegespreis für jede Klasse waren 2 kg
Speck. Eindeutiger Sieger wurde Helmut
Salchner aus Obernberg, der als Einziger
zweimal 100 Ringe erreichte.

44 Mannschaften mit jeweils fünf Schützen
sind gegeneinander angetreten, und fast alle
Trinser Vereine beteiligten sich (z.T. sogar
mit zwei Mannschaften) am Wettkampf. Die
beste Mannschaft bildete – wie letztes Jahr –
die Schützengilde Matrei mit 486 Ringen.
Die einzelnen Ergebnislisten können auf
der Homepage der Schützen unter www.schuetzen-trins.at
nachgelesen werden. ■



Mit über 200 Teilnehmern konnte sich die SK Trins über die tollen Schießleistungen freuen.

26 Aus den **KOMPANIEN** ...

SCHARNITZ

von Manfred Weiß

Große Ehre für die SK „Porta Claudia“ Scharnitz

Anlässlich des Frühjahrskonzerts der Musikkapelle Scharnitz, die begleitet von der SK „Porta Claudia“ Scharnitz in den Gemeindefestsaal einzog, wurde ein vom Kapellmeister komponierter Marsch uraufgeführt. Der Titel des Marsches lautet „Ein Schützengruß aus Scharnitz“. Nach der Uraufführung des flotten Marsches erhielt Hauptmann Holzmann aus den Händen von Komponist Thomas



Anlässlich des Frühjahrskonzertes der Musikkapelle Scharnitz komponierte Thomas File den Marsch „Ein Schützengruß aus Scharnitz“. Die Partitur wurde an Schützenhauptmann Holzmann übergeben.

File und Obfrau Magdalena Mattle die Partitur, die selbstverständlich einen Ehrenplatz im Schützenheim erhalten wird. Die SK Scharnitz möchte sich auf diesem Wege sehr herzlich für das ehrenvolle Geschenk und die tolle Kameradschaft zwischen den Vereinen bedanken. ■


LEISACH

von Otmar Rieger

Tränen der Sextner Dolomiten Großes Kino in Leisach

Als Beitrag zum Gedenkjahr „An der Front 1915–2015“ organisierte die Hauger SK Leisach eine Filmvorführung. Gezeigt wurde der Film „Tränen der Sextner Dolomiten“ von Hubert Schönegger. Dieser Film ist keine frei erfundene Geschichte, sondern beruht auf Aufzeichnungen jener Kriegsjahre zwischen 1915 und 1918, die der Standschütze Karl Außerhofer in einem Tagebuch festgehalten hat. Die Kompanie und der Regisseur Hubert Schönegger, der persönlich in Leisach anwesend war, um sein Werk zu präsentieren, konnten sich über eine gut besuchte Vorstellung und das durchwegs positive Feedback freuen. ■



Regisseur Hubert Schönegger präsentiert seinen Film „Tränen der Sextner Dolomiten“ in Leisach. V.l.: Obmann Thomas Lanser, verantwortlich für Ton/Technik, Hansjörg Mutschlechner, Regisseur Hubert Schönegger, Hauptmann Manfred Huber

VILS

von Wolfram Vindl

Auszeichnung für Dr. Reinhard Schretter

Im Namen des Landeskommandanten Mjr. Mag. Fritz Tiefenthaler überreichten Reg.Kdt.Stv. EMjr. Wolfram Vindl und Bataillonskommandant Mjr. Herbert Schweißgut den Ehrenkranz des Bundes der Tiroler Schützenkompanien an Dr. Reinhard Schretter in Vils. Es ist dies die höchste Auszeichnung an Förderer und Gönner, die nicht aktive Mitglieder einer Kompanie sind. Die Ehrung erfolgte im Rahmen einer kleinen Feier, bei der auch weitere Vereine aus Vils anwesend waren und mit dem runden Geburtstag von Dr. Schretter verbunden waren. Der Jubilar hat sich in der Vergangenheit in besonderem Maße Verdienste um das Tiroler Schützenwesen vor allem im Bataillon Ehrenberg erworben. ■



Dr. Reinhard Schretter erhält die höchste Auszeichnung des Bundes der Tiroler Schützenkompanien.
V.l. EMjr. Wolfram Vindl, Anita Lutz, Dr. Reinhard Schretter, Mjr. Herbert Schweißgut

KOLSASSBERG

von Elmar Spiß

Gut Schuss im Bataillon Rettenberg

Die SK Kolsassberg organisierte das 3. Rettenberger Bataillonsschießen. Am Freitag den 17. April 2015 wurde im Schützenheim in Fritzens der Startschuss gegeben. Aus den besten fünf Serien einer Kompanie wird die beste Kompanie ermittelt. Wie in den letzten zwei Jahren konnten die Schützen aus Fritzens in Folge den Titel verteidigen. Drei Jahre lang ist die Ehrentafel gewandert. Durch die ehrenhafte Verteidigung der SK Fritzens bleibt diese nun in deren Besitz. Die SK Baumkirchen schoss sich auf Platz 2. Dahinter folgten die SK Volders auf Platz 3 und die SK Kolsassberg auf Platz 4. Auf den letzten Platz fiel die SK Wattens/Wattenberg.



Die Sieger des Bataillonsschießens Rettenberg

Besondere Schießleistungen zeigte die Jungmarketenderin aus Fritzens Leonie Müller. Sie hatte die beste geschossene Serie. Ebenso gelang es der Marketenderin aus der SK

Wattens/Wattenberg, den Tiefschuss mit den geringsten Teilern zu erzielen. Im Anschluss an die Siegerehrung wurde der Erfolg aller beteiligten Schützen und

Marketenderinnen gebührend gefeiert. Hierfür bedankt sich die SK Fritzens bei der ausrichtenden SK Kolsassberg. ■

BRIXLEGG

von Manfred Schachner

Mjr. Hermann Egger feiert 35 Jahre Bataillonskommandant



Im Bataillon Kufstein werden im heurigen Jahr zwei besondere Jubiläen gefeiert.

Traditionell fand der Schützenjahrtag des Baon Kufstein in Brixlegg statt. Für den Bataillonskommandanten Mjr. Hermann Egger war der Sonntag, der 22. März 2015 ein besonderer Tag, denn er konnte einen Rückblick über 35 Jahre Kommandant des Bataillons Kufstein geben. Begonnen hat alles am 16. März 1980 im Gemeindehaus Staffler in Kufstein. Der damalige Olt. Hermann Egger von der SK Wörgl wurde einstimmig als Nachfolger des Baon-Kdt. Mjr. Ludwig Peintner gewählt.

Der damalige Mitgliederstand betrug 744 aktive Marketenderinnen und Schützen, mit damals 16 Kompanien. Unter der Führung von Hermann Egger konnten in den Jahren 1980 bis 2015 sechs Kompanien neu gegründet werden:

- 1983 SK Pfarrgemeinde Angath, Angerberg, Mariastein
- 1984 SK Bad Häring
- 1987 SK Kundl
- 1988 SK Radfeld
- 1990 SK Ebbs
- 2008/2009 SK Langkampfen

Heute zählen zum Schützenbataillon Kufstein 1.328 aktive Marketenderinnen und Schützen.

Ein weiteres Jubiläum darf die SK Brixlegg feiern. Am Sonntag, den 26. Juli 2015 wird ihr 35-jähriges Bestehen mit dem Bataillonsfest in Brixlegg umrahmt. ■

28 Aus den **KOMPANIEN** ...

WEERBERG

von Christian Geisler

Dorfmeisterschaft Zimmengewehrschießen

Vom 26. bis 28. April 2015 veranstaltete die SK Weerberg die alljährliche Dorfmeisterschaft im Zimmengewehrschießen. Dabei konnte die Schützenkompanie 57 Schützinnen und 92 Schützen begrüßen. Den Tagessieg in der Mannschaftswertung Damenklasse sicherten sich die Marketenderinnen und in der Schützenklasse das Team der Landjugend. Zur Tagessiegerin kürte sich Sarah Partl mit 97,6 Ringen und den Tagessieger sicherte sich Markus Wechselberger mit 101,4 Ringen. Den Titel „Dorfmeister“ trägt bis zur nächsten Dorfmeisterschaft Margareta Schiffmann mit einem Teiler im Tiefschuss von 7,8. Die Schützenkompanie bedankt sich bei den zahlreichen Teilnehmern. ■



Schützenkönigin und Schützenkönig der Dorfmeisterschaft in Weerberg.

V.l.n.r.: Obmann Hannes Schiffmann, Tagessieger Markus Wechselberger, Tagessiegerin Sarah Partl, Hauptmann Martin Sprenger, Dorfmeisterin Margareta Schiffmann und Bgm. Ferdinand Angerer

EPPAN

von Margareth Lun

Peter Lieb referierte über den **Ersten Weltkrieg**

Am Mittwoch, den 25. März 2015 hat der international renommierte Historiker Dr. Peter Lieb im vollbesetzten Saal der Mittelpunktbibliothek in Eppan einen vielbeachteten Vortrag zur Alpenfront im 1. Weltkrieg gehalten.

Dr. Lieb lehrt an der britischen Militärakademie in Sandhurst und zählte u.a. auch den britischen Thronfolger Prinz William und dessen Bruder Prinz Harry zu seinen Schülern. Ab Mai 2015 wird Dr. Lieb am Zentrum für Militärgeschichte der deutschen Bundeswehr in Potsdam lehren. In seinem Vortrag ging Dr. Lieb detailliert und fesselnd auf die militärischen Operationen an der ehemaligen Südfront ein.

Dr. Lieb folgte dabei einer Einladung der SK Eppan und des Südtiroler Schützenbundes. Die Schützen zeigen sich sehr erfreut, dass es gelungen ist, einen so renommierten Wissenschaftler für einen Vortrag in Süd-Tirol zu gewinnen und hoffen, dass Dr. Lieb auch in Zukunft für weitere Vorträge gewonnen werden kann. ■

KURZ & BÜNDIG

- Die Endorfer Gebirgsschützen um Hauptmann Josef Entfellner können in diesem Jahr auf eine beeindruckende 35-jährige Geschichte zurückblicken. Aus Anlass dieses Gründungsfestes veranstalteten die Bayrischen Gebirgsschützen, die seit über dreißig Jahren eine gute Partnerschaft mit den Meraner Schützen pflegen, am 26. April 2015 ein großes Jubiläumfest für alle Schützenfreunde aus nah und fern. 65 Teilnehmer aus Meran wohnten dem großen Fest auf dem Areal und in den Hallen der Bundespolizeischule von Bad Endorf bei.
- Am 12. April lud die SK „Johann Jaeger“ Niederdorf zur Schussabgabe auf die Erinnerungsscheibe des letztjährigen 23. Alpenregionstreffens. Gleichzeitig wurde auch ein Kompanieschießen veranstaltet. In geselliger Runde ließ man noch einmal die Mühe und Arbeit, aber auch den großen Zusammenhalt und die Freude am guten Gelingen des Festes Revue passieren. Somit war die Schussabgabe auf die Erinnerungsscheibe der Ausklang und Abschluss dieser grandiosen Veranstaltung und etwas Bleibendes für die Niederdorfer Schützen, vor allem für den Hauptorganisator des Alpenregionstreffens, Hubert Trenker, der den besten Schuss platzierten konnte.
- Auch dieses Jahr fand am Samstag, den 11. April in Trens die bereits zur Tradition gewordene jährliche Dorfsäuberung statt. Diese wird von der SK Trens in Zusammenarbeit mit der Grundschule Trens und der Gemeinde Freienfeld organisiert, welche die anschließende Jause zur Verfügung stellte. Die Kinder zeigten großen Fleiß beim Sammeln von unachtsam weggeworfenem Müll und erleben so Umwelterziehung und ein Bewusstsein für ein sauberes Dorf. Diese Aktion soll Jung und Alt dafür sensibilisieren, Achtsamkeit und Respekt der Umwelt entgegen zu bringen.



V.l.: Kulturreferentin Dr. Margareth Lun, Bundesgeschäftsführer Dr. Florian von Ach und Referent Dr. Peter Lieb

WILTEN

von Erich Staudinger

Eine **große Gemeinschaft** beim **Schützenjahrtag** in **Wilten**

Am Sonntag, den 12. April 2015 feierte die SK Wilten mit ihren Partnerkompanien aus Harsewinkel (BRD), Margreid, Lavis, Meran und der Stadtmusikkapelle Wilten den Schützenjahrtag 2015. Auch Schützenkompanien und Traditionsvereine aus Innsbruck nahmen an dieser gelungenen Veranstaltung teil. Nach dem Festgottesdienst in der Stiftskirche Wilten und dem Totengedenken wurde die

Ehrung verdienstvoller Schützen vorgenommen. Ebenso erfolgte die Überreichung der Schützenketten an die Schützenkönige des Jahres 2015. Das anschließende gemeinsame Fest aller teilnehmenden Abordnungen fand im Schützenheim und im Bartlmägarten der SK Wilten statt. Dieses Fest wurde durch die Musikanten „Die fidelen Alpler“ umrahmt. ■



Festakt im Schützenheim von Wilten mit Überreichung eines Geschenkkorbs. V.l.: Jungschütze Johannes Tolpeit, Michael Festini, Lt. Elmar Rier, der im Februar neu gewählte Hptm. der SK Wilten Alexander Mummert, Hptm. Renato des Dorides, Heinrich Tolpeit, Olt. der SK Wilten Michael Steinacher, Peter Piock, Leutnant und JS-Betreuer Gerhard Pichler.

NIEDERDORF

von Elmar Stoll

Wirtshaussingen in **Niederdorf**

Die SK „Johann Jaeger Niederdorf“ veranstaltete am 7. März 2015 zum dritten Mal das „Wirtshaussingen“ zugunsten des Herz-Jesu-Notfonds. Beim „Kirchenwirt“ in Aufkirchen sangen und musizierten insgesamt neun verschiedene Gruppen aus dem Pustertal völlig unentgeltlich, darunter auch der „Enneberger Viergsong“, der ladinische Lieder zum Besten gab.

In gekonnt humorvoller und redengewandter Art moderierte unser geschätzter Schützenkamerad Bertl Jordan aus Abfaltersbach die Veranstaltung, die – wie bereits die Jahre zuvor – regen Anklang bei Zuhörern aus Nah und Fern fand.

Bei knapp 200 interessierten Freunden der traditionellen und bodenständigen Volksmusik konnten insgesamt 900,00 € gesammelt und an den Herz-Jesu-Notfonds weitergeleitet werden. Hauptmann Richard Stoll zeigte sich sehr erfreut über die rege Teilnahme an der Veranstaltung, dankte allen Musikanten und Sängern und möchte auch in Zukunft das Wirtshaussingen aufrecht erhalten, um in geselliger Runde altes, traditionelles Tiroler Lied- & Musikgut zu pflegen. ■



Tolle Stimmung herrschte auch heuer wieder beim Wirtshaussingen in Niederdorf. V.l.: Hptm. Richard Stoll, Elmar Stoll und Zitherspieler Willy Niederwolfsgruber.

30 Unsere **JUNGSCHÜTZEN & MARKETENDERINNEN**

JENBACH

von Martin Sprenger

Treffsichere Jungmarketenderinnen und Jungschützen im **Bataillon Schwaz**

Die Jungschützen und Jungmarketenderinnen konnten ihre Treffsicherheit am Schießstand der Schützengilde Jenbach-Buch unter Beweis stellen. Dabei kürte sich erstmalig eine Jungmarketenderin mit dem Titel „Schützenkönigin“. Den Tagessieg schaffte Katharina Entner von der SK Pertisau. Die Jungschützen Florian Gürtler von der SK Eben-Maurach und Matthias Schöser von der SK Weerberg reihten sich auf Platz 2 und 3.

Die Ehrenscheibe für den besten Tiefschuss und die Ehrenscheibe für den treffsichersten Jungschützenbetreuer gingen an den JS-Betreuer-Stv. der SK Weerberg, Markus Lintner. In diesem Jahr wurde erstmalig eine Scheibe für den treffsichersten Gemeindevertreter ausgeschossen. Diese Ehrenscheibe ging an den Vizebürgermeister der Marktgemeinde Jenbach und zugleich Hptm. der SK Jenbach, Erich Rainer. Die SK Eben-Maurach konnte mit dem Mannschaftsieg heimkehren.

Ein besonderer Dank ergeht an den Ehrenmajor Max Häusler für die alljährliche Spende der Ehrenscheibe. ■



Die Schützenkönigin Katharina Entner mit Vorjahressieger, Baon-Kdt. Karl-Josef Schubert und den Baon-Jungschützenbetreuern Walter Eder und Mario Moser



DÖLSACH

von Emanuel Walder

Mit Begeisterung **Osterlämmchen backen!**

Zum 15. Mal trafen sich auch heuer wieder die Dölsacher Jungmarketenderinnen und Jungschützen vor dem Osterfest im Schützenheim, um dort Osterlämmchen zu backen. Unter der Backanleitung von Viertel-JS-Betreuer Olt. Franz Walder konnten sich alle Beteiligten im Schützenheim backtech-

nisch austoben. Alle 130 „Osterlämmchen“ wurden im Schützenheim gebacken und verpackt, wo sie dann am Ostersonntag zur Speisenweihe in die Kirche getragen wurden.

Besonders die Bewohner des Wohn- und Pflegeheimes Lienz freuten sich über die

Osterlämmchen der Jungmarketenderinnen und Jungschützen. Dies soll ein Zeichen der Jungschützen sein, um den älteren Menschen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern und so besondere Freude zu verschenken. ■



Die Jungmarketenderinnen und Jungschützen verteilen ihre selbst gebackenen Osterlämmchen.



VÖLS

von Thomas Saurer

Treffsichere Sonnenburger Jungschützen sind bereit ...

Am Samstag, den 25. April 2015 starteten mit dem erfolgreichen Bataillonsjungschützenschießen in Sellrain nun auch die Jungmarketenderinnen und Jungschützen des Baon Sonnenburg in das Schützenjahr 2015. Und als amtierende zweifacher Landessieger freuen sich die Jungmarketenderinnen und Jungschützen auf die anstehende Titelverteidigung in Auer/Südtirol.

Die diesjährige Mannschaftswertung konnten die Jungmarketenderinnen und Jungschützen der SK Aldrans für sich entscheiden – und das mit einer unglaublichen Gesamttranzahl von 384,6.

Die Sonnenburger SK Sistrans stellt mit Thomas Rudig den Bataillonsjungschützenkönig. Mit seiner ausgezeichneten Schießleistung von 98,7 Ringen sicherte er sich die Schützenkette des Bataillons und darf diese nun für ein Jahr „sein Eigen“ nennen.

Der Bataillonsjungschützen-Betreuer Leutnant Christoph Geiler aus Völs ist stolz auf „seine“ Schützlinge und bedankt sich besonders bei der durchführenden SK Sellrain.



Die Siegermannschaft aus Aldrans mit den JS-Betreuern Harald Plozner und Manfred Nössing

Die Preisverteilung nahm dabei gerne der Baon-Kdt. LABg. Mjr. Anton Pertl mit Unterstützung des Sellrainer Bürgermeisters Norbert Jordan, Viertelschießreferent Lt.

Ernst Markt, Olt. Martin Kofler und Baon-JS-Betreuer Christoph Geiler vor. ■

NALS

von Verena Geier

2. Jahreshauptversammlung der Marketenderinnen im SSB

Marketenderinnen aus ganz Süd-Tirol kamen am Samstag, den 7. März 2015 nach Nals, wo die 2. Jahreshauptversammlung der Marketenderinnen im SSB abgehalten wurde. Pfarrer Richard Sullmann hielt den Wortgottesdienst und betonte dabei die Wichtigkeit des Zusammenhangs zwischen Heimat und Glauben.

Nach der würdigen Messfeier hörten die Anwesenden die Berichte der Bundesmarketenderin und Bezirksmarketenderinnen über die Tätigkeit des vergangenen Jahres. Kräuter Kurse, Exerzierproben, gemeinsames Kochen und Haarsteckkurse sind nur wenige der genannten Tätigkeiten der Marketenderinnen im SSB.

Außerdem konnten die Anwesenden Näheres über zukünftige Veranstaltungen, wie das geplante Tiroler Kochbuch und das erste Marketenderinnentreffen, welches am 1. August in Terlan stattfinden wird, erfahren. Die Ehrengäste Dr. Margareth Lun, Kulturreferentin im SSB, und Andreas Leiter Reber



Die zweite Jahreshauptversammlung endete mit einem Umtrunk und vielen von der Landesleitung der Marketenderinnen selbstgemachten und selbstgebackenen Leckereien. Dabei wurden viele interessante Gespräche geführt und neue Kontakte geknüpft.

überbrachten Grußworte der Bundesleitung und der Arbeitsgruppe Lebendige Tracht. Auch Shona McAlpine, Mitglied der schottischen Unabhängigkeitsbewegung „Women

for Independence“ schickte ihre Grußworte in einer Videobotschaft (unter www.schuetzen.com in voller Länge abrufbar). ■

32 Unsere **JUNGSCHÜTZEN & MARKETENDERINNEN**

MERAN

von Kornelia des Dorides

Ostereier-Aktion der Meraner-Jungschützen – Spende für **Südtiroler SOS-Kinderdorf** in Brixen

Mit viel Eifer machten sich die Jungschützen der SK Meran am Karfreitag 2015 im Schützenheim ans Eierfärben. Es ging ja um eine gute Sache! Auf Initiative von JS-Betreuer Lt. Gerhard Pichler und unter Anleitung von Lt. Peter Pfeifer und Schütze Heinrich Tolpeit sowie den Schützenmamis Rosmarie und Evi wurden die nötigen Vorbereitungen getroffen, um am Ostersonntag die schon bewährte „Ostereier-Aktion für einen guten Zweck“ durchzuführen.

Vier Körbe – gefüllt mit bunten und glänzenden Ostereiern – wurden dann am Sonntag, den 5. April 2015 in der Stadtpfarrkirche vor den Volksaltar gestellt, um diese im Zuge der Speisenweihe während des Gottesdienstes segnen zu lassen.

Hochwürden Franz Augschöll, der das Oster-Hochamt zelebrierte, informierte vor Erteilung des Segens die Gläubigen über das lobenswerte karitative Vorhaben der Meraner Jungschützen. Voller Stolz und in Schützentracht überreichten dann die Kinder vor den Kircheneingängen den Kirchenbesuchern die Ostereier mit der Bitte um eine freiwillige Spende. Auch in diesem Jahr wurde diese Aktion von der Pfarrgemeinde mit Freude aufgenommen. ■



700 Euro hat die Ostereier-Aktion eingebracht, die dem Südtiroler SOS-Kinderdorf in Brixen zugutekommen werden.

PRÄGRATEN

von Lois Köll

Bezirks-Jungschützen- Schießen im Viertel Osttirol

Mit großer Begeisterung und besonderer Ernsthaftigkeit nahmen 80 Jungschützen und Jungmarketenderinnen an der diesjährigen Bezirksmeisterschaft im Zimmergewehrschießen am Schießstand im Jugendheim in Prägraten a.G. teil. Die Veranstaltung wurde am 25. April 2015 abgewickelt. Alle teilnehmenden Jungschützen zeigten überraschend gute Ergebnisse auf, ganz besonders die Jungmarketenderinnen. In der Mannschaftswertung siegten die Jungschützen aus Hopfgarten i. Def. vor den Jungschützen Dölsach und den Jungschützen Assling. Einige Teilnehmer besuchten in der verbleibenden Freizeit noch den nahen Kletterpark in Hinterbichl. ■



Die Jungmarketenderinnen und Jungschützen am Schießstand in Prägraten.

WALD IM PITZTAL

von Martin Genewein

Beeindruckende Schießleis- tungen im Bataillon Pitztal

Zahlreiche Jungschützen und Jungmarketenderinnen schossen auch heuer wieder um die begehrte Jungschützenkette, welche in Folge bei offiziellen Ausrückungen ein Jahr lang getragen werden darf. Stefano Brüggler aus Zaunhof bekleidet sich in diesem Jahr mit dem Titel „Jungschützenkönig“. Bei den Jungmarketenderinnen darf sich Eva-Maria Regensburger aus Wenns wieder als Titelverteidigerin zum letzten Jahr freuen.

Die verantwortlichen Kommandanten gratulierten ihren Schützlingen zu ihren Leistungen und bedanken sich bei der Schützengilde Wald für die Ausrichtung. ■



Der Jungschützenkönig des Baon Pitztal mit den Gratulanten aus dem Viertel Oberland

AMRAS

Ehrenhauptmann Josef Haidegger feiert 70 Jahre

Die Amraser SK konnten Josef Haidegger die besten Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag überbringen. Dazu rückten am Mittwoch, den 4. März 2015 die Musikkapelle und die Abordnungen der Dorffestvereine aus.

Josef Haidegger stand viele Jahre der SK Amras als Hauptmann vor. Seinen Initiativen ist es vorwiegend zu verdanken, dass zwischen der SK Amras und den Vereinen im Dorf eine besondere Gemeinschaft besteht. Dadurch gab er auch den Anstoß zum „Amraser Dorffest“, welches nun jedes zweite Jahr stattfindet und zu einer festen Einrichtung im Dorfgeschehen geworden ist. Auch dem BTSK hat Haidegger seine Arbeitskraft und seine Erfahrungen geschenkt. Er war Bundeskassier und mehrere Jahre Bundesgeschäftsführer. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst erhielt er den Titel des Ehren-Majors.

An dieser Stelle wünschen wir unserem Haidegger Pepi weiterhin alles Gute und Gottes Segen. ■



Die Schützen gratulieren ihrem EMjr. Josef Heidegger zum 70. Geburtstag.

INNSBRUCK

em. Univ.-Prof. Dr. Peter Pernthaler - 80

Am 12. April 2015 feierte der über die Tiroler Landesgrenzen hinaus bekannte Jurist Peter Pernthaler seinen 80. Geburtstag. Als ein Aushängeschild der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Leopold-Franzens-Universität begeisterte er über 35 Jahre lang viele Studierende für die Themenschwerpunkte öffentliches Recht, Völkerrecht und Föderalismus. Gastprofessuren brachten den Jubilar nach Kanada und nach Australien. Zudem war Pernthaler, der sich bei Felix Ermacora 1963 habilitierte, ein Vierteljahrhundert lang Leiter des Innsbrucker Instituts für Föderalismus, welches er 1975 mitbegründet hatte.

Seit jeher setzt sich Pernthaler für Süd-Tirol ein. Auch ist er als Juror für den Günther-Obwegs-Preis für den Südtiroler Schützenbund tätig. Als überzeugter Selbstbestimmungsbefürworter ist er nicht nur ein Förderer, sondern auch ein Freund Süd-Tirols, wenn es um die Rechte unserer Landsleute geht. Der SSB wünscht dem Jubilar alles erdenklich Gute zum Geburtstag und viel Schaffensgeist, eine spitze Feder und stets einen Blick auf Süd-Tirol. Ad multos annos! ■



SCHLANDERS

Herbert Schuster – 60

Am 14. Dezember 2014 feierte der Leutnant der SK „Priester Josef Daney“ Schlanders, Herbert Schuster, seinen 60. Geburtstag. Zu seiner Feier am 18. Dezember war die Kommandantschaft samt Zeugwart und Ehrenhauptmann gekommen. Der Hauptmann Joachim Frank überreichte dem Jubilar einen aus Holz geschnitzten Andreas Hofer. Dem Jubilar auf diesem Weg noch einmal die besten Wünsche und vor allem Gesundheit! ■



Der Jubilar freute sich riesig über den geschnitzten Hofer. V.l.: Flt. Ulrich Platzgummer, Olt. Uwe Frank, Hptm. Joachim Frank, Lt. Herbert Schuster, EHptm. Karl Pfitscher, Obj. Martin Lanthaler, Fhr. Ulrich Hauser und Zw. Norbert Gurschler gratulieren.

34 Wir *gedenken* ...

Martin Müller

† 17. MÄRZ 2015 – KASTELBELL
Die SK Kastellbell trauert um ihren Kameraden Martin Müller, der im 25. Lebensjahr ganz plötzlich und unerwartet nicht mehr vom Schlaf erwacht ist. Martin ist im Jahre 2007 der Kompanie beigetreten und war von Beginn an ein Schütze, der sich mit vollem Herzen der Tradition und der Pflege der Heimat gewidmet hat. Wer ihn kannte, weiß, dass er stets Freude dabei hatte und ein Lächeln auf den Lippen, das ansteckte und unwiderstehlich war. Seine Abwesenheit ist ein unermesslicher Verlust, und umso schmerzhafter ist es für uns jetzt, ihn der Güte unseres Herrn anzuvertrauen.



Josef Agstner

† 23. MÄRZ 2015 – GAIS
Die SK Gais trauert um ihren langjährigen Kameraden Josef Agstner. Er verstarb am 23. März 2015 im Alter von 93 Jahren. 33 Jahre, seit der Gründung der Kompanie, war der Seppel Mitglied bei der SK Gais. Bereits vorher war er mehrere Jahre Schütze in Uttenheim. Er war



uns stets ein guter Freund und verlässlicher Kamerad. Besonders seine heitere Art wird uns in Erinnerung bleiben. Die SK Gais, Fahnenabordnungen aus dem Pustertal, der Männergesangsverein und die Musikkapelle haben ihm beim Verabschiedungsgottesdienst die letzte Ehre erwiesen.

Helmuth Prenn

† 13. MÄRZ 2015 – TAUFRERS I. P.
Die SK Taufers i. P. trauert um ihren ehemaligen Hauptmann Helmuth Prenn, der am 13. März nach längerer Krankheit verstorben ist. Als Oberjäger und Hauptmann hat er sich sehr für die Kompanie eingesetzt. Vor allem die Anschaffung der Gewehre und die Errichtung des Schießstandes waren ihm ein großes Anliegen, das er mit viel Begeisterung vorangetrieben hat. Die Kompanie und 14 Fahnenabordnungen des Bezirks Pustertal begleiteten ihn auf seinem letzten irdischen Weg.



Franz Costa

† 19.07.2014 – WOLKENSTEIN
Am 19. Juli 2014 ereilte uns die traurige Nachricht über das Ableben unseres Schützenkameraden und EHptm. Franz Costa, der demnächst seinen 88. Geburtstag gefeiert hätte. Seit der Wiedegründung im Jahre 1978 war er Mitglied, und von 1980 bis 1989 führte er die SK Wolkenstein als Hauptmann vorbildlich und geradlinig an. Mit dem Lied vom „Guten Kameraden“, einer Ehrensalve und einem letzten Fahnenruf

verabschiedeten sich die Schützen von Franz. Er wird uns stets in guter Erinnerung bleiben.

Kanonikus Paul Rainer

† 9. APRIL 2015 – BRIXEN
Am 9. April 2015 verstarb plötzlich und unerwartet Paul Rainer, der langjährige Schützenkurat, im Alter von 79 Jahren. Der am 25. Juni 1936 in Pflersch geborene Rainer wurde am Peter-und-Paul-Tag 1960 zum Priester geweiht und wirkte auch als Kooperator in Lüssen und in Prad. Nach seinen Studien der Germanistik, Philosophie und Geschichte in Wien war er in den Jahren 1968 bis 2004 Professor und zudem von 1984 bis 2004 Direktor am Vinzenti-



num in Brixen. Auch war er als Kanzler und Kanonikus tätig. 2001 wurde er vom damaligen Bischof Wilhelm Egger zum ersten Kuraten des Südtiroler Schützenbundes ernannt. Zudem war er einige Jahre lang als Schriftleiter des St. Kassiankalenders unermüdlich im Einsatz. Als Rainer vor vier Jahren von seinen Aufträgen als Kanzler und Kanonikus entbunden wurde, verlieh ihm der Südtiroler Schützenbund den Ehrenkranz.

Wolfgang Pfaundler

† 20. APRIL 2015 – PIBURG
Der Schriftsteller, Volkskundler und Widerstandskämpfer erblickte am Neujahrstag 1924 das Licht der Welt. Im Zweiten

Weltkrieg kämpfte er als Partisan gegen das Hitler-Regime. Und auch in den politisch heißen 1950er-/1960er Jahren setzte er sich für die Rechte seiner südlichen Landsleute ein. So gründete er die Nord-Tiroler



Sektion des Befreiungsausschusses für Süd-Tirol, dessen Leitung er aber rasch niederlegte. In der Folge trat er als Helfer und Berater auf den Plan, wurde jedoch in Italien in Abwesenheit zu 20 Jahren Haft verurteilt. 1998 wurde Pfaundler, der auch als das „mediale Gewissen Tirols“ bezeichnet werden kann, vom italienischen Staatspräsidenten Scalfaro begnadigt. Am 20. April starb dieser große Tiroler im Alter von 91 Jahren.

Ezio Tozzi

† 15.12.2014 – VEZZANO/VEZAN
Dopo una breve malattia confortato dalla moglie Liliana e dalla figlia Alessia ci ha lasciato il nostro Schütze Ezio Tozzi. Nonostante i suoi impegni di lavoro, il suo animo e il suo ideale rimasero sempre rivolti alla nostra causa tirolese, della quale ne aveva fatto la sua bandiera.



Georg Ploner

† 25. FEBRUAR 2015 – ARZL BEI INNSBRUCK
Die Speckbacher SK Innsbruck – Arzl gibt mit großem Bedauern das Ableben ihres Ausschussmitgliedes und Zimmermeisters, Zugführer Georg Ploner bekannt. Georg ist der Kompanie im Jahre 1956 beigetreten. Von 2002 bis 2006 war er Ausschussmitglied und Zimmermeister. Zugführer Georg Ploner ist nach längerer Erkrankung verstorben. Die Verabschiedung erfolgte unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung am 03. März 2015 in der Pfarrkirche Arzl bei Innsbruck. Die Kameraden der Speckbacher SK werden Hans in dankbarer Erinnerung behalten.



Josef Agstner

† 23. MÄRZ 2015 – GAIS
Die Schützenkompanie Gais trauert um ihren langjährigen Kameraden Josef Agstner. Er verstarb am 23.3.2015 im Alter von 93 Jahren. 33 Jahre, seit der Gründung der Kompanie, war der Seppel Mitglied bei der SK Gais.



Bereits vorher war er mehrere Jahre Schütze in Uttenheim. Er war uns stets ein guter Freund und verlässlicher Kamerad. Besonders seine heitere Art wird uns in Erinnerung bleiben. Die SK Gais, Fahnenabordnungen aus dem Pustertal, der Männergesangsverein und die Musikkapelle haben ihm beim Verabschiedungsgottesdienst die letzte Ehre erwiesen.

Franz Gigele

† 13. APRIL 2015 – INNSBRUCK
Nach über 60 Jahren Mitgliedschaft in der SK Wilten ist unser Ehrenmitglied und Ehrenpioniermeister Franz Gigele im 92. Lebensjahr verstorben. Franz war schon als Jungschütze in St. Anton und nach seiner Übersiedelung nach Innsbruck ist er der SK Wilten beigetreten. Franz war immer ein verlässlicher und kameradschaftlicher Schütze. Er bekleidete mehrere Funktionen in der Kompanie und wurde auch zum Ehrenzugsführer ernannt. Vom BTSK erhielt Franz 1979 die Silberne Verdienstmedaille. Franz war auch Oberschützenmeister der Schützengilde Wilten. Mit einem exakten letzten Ehrensallut und dem Lied des Guten Kameraden sowie einem letzten Fahnengruß haben wir unserem Kameraden die letzte Ehre erwiesen. Wir werden Franz stets in lieber Erinnerung behalten.

Alois Mair

† 21. JÄNNER 2015 – KEMATEN
Die Kemater Schützen trauern um ihren langjährigen Oberleutnant und Leutnant Luis Mair, der kürzlich nach schwerer Krankheit verstorben ist. Im Jahr 1957 trat Luis der SK Kematen bei und war schon in jungen Jahren bereit, die Verantwortung als Funktionär zu übernehmen. Für seine großen Verdienste um das Tiroler Schützenwesen wurde Luis Mair die Silberne Verdienstmedaille des BTSK

verliehen. Eine große Trauergemeinde und die SK Kematen geleiteten Luis zur letzten Ruhe zum Ortsfriedhof in Kematen. Mit einer Salve und dem Fahnengruß verabschiedete sich die SK Kematen. Der Herrgott schenke Luis die ewige Ruhe und den ewigen Frieden.



Erich Laiminger

† 18. MÄRZ 2015 – RADFELD
Unter großer Anteilnahme wurde Altbürgermeister und Schützenhauptmann Erich Laiminger im 75. Lebensjahr zu Grabe getragen. Neben seiner Schützenkompanie haben ihm vom Bataillon Kufstein 20 Fahnenabordnungen und die Abordnung der Bataillionsfahne die letzte Ehre erwiesen. Baon-Kdt. Mjr. Hermann Egger dankte ihm in einer bewegenden Ansprache für die geleistete Arbeit zum Bestehen der SK Radfeld. Im Jahre 1988 wurde Erich Laiminger zum Gründungshauptmann gewählt. Er hatte diese Funktion 23 Jahre lang bekleidet und wurde dann zum Ehrenhauptmann ernannt. Im Jahr 2010 wurde er auch in Dank und Anerkennung für sein



langjähriges verlässliches Wirken um das Tiroler Schützenwesen mit der höchsten Baon-Auszeichnung, dem Goldenen Bataillonsverdienstkreuz ausgezeichnet. 2004 erhielt er das Verdienstzeichen des BTSK für die langjährige Kameradschaft und Treue. Die Schützenkameraden werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BM a.D. Hans R. Klecatsky

† 23. APRIL 2015 – INNSBRUCK
Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht vom Tode des beliebten Univ.Prof. Hans R. Klecatsky, der am 23. April 2015 im Alter von fast 95 Jahren starb. Klecatsky war trotz seines hohen Alters bis zum Ende des letzten Wintersemesters an der Innsbrucker Universität tätig. Bis zu seinem Tode interessierte er sich für das Europarecht, die Menschen- und die Volksgruppenrechte. Klecatsky hielt das Selbstbestimmungsrecht der Süd-Tiroler für unverzichtbar.



36 Für langjährige Treue **WURDEN GEEHRT ...**

10 Jahre:

Evelyn Sanin (SK Laag)

15 Jahre:

Peter Thurner (SK Bozen); **Manfred Plaickner, Paul Oberhuber** (SK Gais); **Markus Hofer** (Kartitsch); **Albert Mussner** (SK Wolkenstein); **Pf. Christoph Leimböck** (Kolsassberg) **Thomas Mariner, Johann Mattersberger, Hermann Duregger, Stefan Dichtl, Markus Wurnitsch** (Virgen)

25 Jahre

Christoph Rossi (SK Laag); **Ferdinand Aster** (SK St. Walburg); **Simon Demetz** (SK Wolkenstein); **Johann Mariner, Franz Oberpichler, Norbert Gasser** (Virgen)

40 Jahre:

Fritz Prosser (SK Bozen); **Olt. Josef Geisler** (Kolsassberg); **Anton Berger, Alfons Hauser, Johann Mariner, Josef Hauser, Josef Stadler, Anton Berger, Hubert Hauser, Johann Kollross** (Virgen)

50 Jahre:

Josef Resinger, Sebastian Presslaber (Virgen) **Rottmeister Josef Herfurtner** (Audorf); **Oberjäger Bernhard Fischbacher** (Prien); **Pfeifer Georg Gerg sen., Mathias Gerg jun., Fähnrich-Hptm. Stv. Josef Gerg sen., Pfeifer Alois Gerg** (Lenggries); **Ehrenleutnant Helmut Quercher, Ehrenleutnant Werner Weber, Schütze Bruno Erdmann, Schütze Heinz-Jörg Meder, Schütze Sigi Thalmeier** (Gmund); **Rottmeister Konrad Moser, Schütze Johann Brandl** (Gotzing); **Ehrenoberleutnant Leonhard Mair, Schütze Helmut Sappl** (Waakirchen); **Schütze Otto Strötz** (Tölz); **Schütze Kaspar Neuner, Schütze Josef Scheifl** (Jachenau); **Hauptmann Franz Zimma, Pionier Martin Hagen sen., Schütze Albin Hartmann, Ehrenschiitzenmeister Hubert Kain sen., Schütze Josef Pelger** (Beuerberg); **Musikant Franz Leis** (Benediktbeuern); **Schütze Ewald Hentschel** (Reichersbeuern); **Schütze Josef Baudrexl, Schütze Johann Erhardt sen., Schütze Josef Gröbl** (Partenkirchen); **Schütze Johann Benedikt, Schütze Johann Schönach sen.** (Eschenlohe)

55 Jahre:

Herbert Veronesi, Rupert Rossi (SK Laag); **Josef Mariner** (Virgen)

60 Jahre:

Peter Außerlechner (Kartitsch)

Termine 2015

- 7. Juni** Fronleichnam-Sonntag
14. Juni Herz-Jesu-Sonntag
20. Juni 16. Alpenregionsschießen in Partenkirchen
5. Juli Gedenkfeier 1915–2015 in Sexten
12. Juli Baon-Schützenfest Petersberg in Stams
 Baon-Schützenfest Schwaz in Pertisau
 Baon-Schützenfest Ötztal in Umhausen
 Baon-Schützenfest Oberes Iseltal in Matrei i. O.
 Baon-Schützenfest Wipptal-Eisenstecken in Schmirn
26. Juli Baon-Schützenfest und 35 Jahre SK Brixlegg
 Baon-Schützenfest Mittleres Zillertal in Aschau
23.–26. Juli Jungschützen-Zeltlager „Abenteuer Heimat“ in Völser Aicha
1. August Tag der Marketenderinnen in Terlan
2. August 2. Landes-Schützenfahnenpatinnen-Treffen in Latzfons
8. August „An der Front“: Gedenkfeier an den Kreuzen und Gedenkfeier
9. August Baon-Schützenfest Oberland-Pustertal in Anras
15. August Hoher Frauentag in Innsbruck
16. August 40-Jahrfeier der SK „Anton Steger“ Bruneck
23. August Fahnenweihe der SK Graun
30. August Baon-Schützenfest Hörtenberg in Seefeld
19. September Baon-Schützenfest Innsbruck in Pradl
11. Oktober Tiroler Schützenwallfahrt in Absam
24.-25. Oktober Offiziersausbildung in Matrei/St. Michael
25. Oktober Großer Zapfenstreich in Innsbruck
2. November Tiroler Landesgedenkfeier am Bergisel

Impressum

gefördert von
 Stiftung Südtiroler Sparkasse
 Fondazione Cassa di Risparmio
 sostenuto da

Anschriften der Schriftleitungen:

Bayern: Hptm. Hans Baur, Schöttlikarstr. 7, D-82499 Wallgau,
 Tel. 08825/9219560, Fax 08825/9219561 E-Mail: Baur-Hans@t-online.de
 Nord-/Osttirol: Franziska Jenewein, Brenner-Straße 56, A-6143 Matrei,
 Tel. 0664/88265867, E-Mail: zeitung@tiroler-schuetzen.at
 Süd-Tirol: SSB, Schlernstr. 1, I-39100 Bozen,
 Tel. 0471/974078, E-Mail: presse@schuetzen.com
 Welsch-Tirol: Romina Tomasini, P.zza d. Chiesa, 27, I-38016 Mezzocorona,
 E-Mail: info@wtsb.org

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember.

Fotos können auf ausdrücklichen Wunsch retourniert werden. In der TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Eigentümer und Herausgeber:

Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Str. 2, Innsbruck, und Südtiroler Schützenbund, Schlernstr. 1, Bozen
 Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Günther Mairhofer; BGSK: Hptm. Hans Baur; BTSK: Franziska Jenewein, WTSB: Romina Tomasini
 Druck: Karodruck, Frangart